Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Anzeigen. Carnegie.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Dienstag, den 9. Oktober 1928 — Nr. 232

Riesenbrand in Krakau.

Krakau, 8. Oktober. Am Sonnabend ist in den Mittagsstunden, in der Zeit, als gerade im Rathause eine Feier zu Ehren des ersten Krakauer Präsidenten Dietl stattfand, in Dąbie bei Krakau, ein Riesenbrand ausgebrochen, dem die Reis- und Mehlwerke der Gesellschaft Wasserberger und Roteich, die eine gleiche Fabrik in Gdingen besitzt, zum Opfer fiel. An der Rettungsaktion beteiligten sich auch Militärmannschaften. Ein Teil der Feuerwehrleute, die im Innern des fünfstöckigen Gebäudes arbeiteten, mußten vom 4. und 5. Stockwerk abspringen, weil der Rückzug über das brennende Treppenhaus abgeschnitten war. Dabei haben zwei Feuerwehrleute schwere Verletzungen erlitten. Außerdem sind verschiedene Wasserschläuche verbrannt. Dieser Schaden wird allein auf 10 000 Złoty beziffert. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 100 000 Dollar. Die Gesellschaft war jedoch in mehreren Versicherungsgesellschaften des Auslandes auf die Summe von 400 000 Dollar versichert. Die Ursache des Brandes war Kurzschluß. Wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, sind etwa 100 Waggons Mehl verbrannt. Es konnten 250 Waggons Mehl und Grütze gerettet werden. An der Rettungsaktion soll sich auch der bekannte Akrobat „Człowiek mucha" beteiligt haben.

Amtsantritt Dr. Stresemanns am 1. November.

Wie die T. U. erfährt, kann nach den letzten Feststellungen der behandelnden Aerzte nunmehr als fast sicher damit gerechnet werden, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann seine Tätigkeit am 1. November in Berlin wieder übernehmen wird. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß eine Reihe in Aussicht genommener diplomatischer Veränderungen erst nach Rückkehr Dr. Stresemanns nach Berlin entschieden werden sollen. Man geht in der Annahme wohl nicht fehl, daß es sich hierbei insbesondere auch um den Moskauer Posten des Nachfolgers des verstorbenen Botschafters von Brockdorff-Rantzau handelt.

Schweres Explosionsunglück.
Zwei Tote.

Leipzig, 8. Oktober. (R.) Gestern vormittag explodierte in den Anlagen der deutschen Erdölaktiengesellschaft in Regis-Breitingen ein Generator zur Gewinnung von Teer, Benzin und sonstigen Nebenprodukten aus Kohle. 4 Arbeiter, die damit beschäftigt waren, die angesammelte Schlacke abzulassen, erlitten schwere Brandwunden und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo zwei von ihnen noch im Laufe des Sonntags starben. Vermutlich hatte sich in der Gasableitung eine Verstopfung gebildet, so daß die Gase einen anderen Ausweg suchten und sich dabei entzündeten.

Die „Rote Fahne" freut sich.

Von der Redaktion der „Roten Fahne" wird zu dem Vorfall in der Funkstunde u. a. mitgeteilt: Nachdem die Kommunistische Partei Deutschlands im Gegensatz zu anderen Parteien von der Benutzung des Rundfunks ausgeschlossen ist und infolgedessen keine Möglichkeit hatte, den Sender des Rundfunks zur Erläuterung des Volksbegehrens gegen den Panzerkreuzerbau zu benutzen, beschlossen einige Kommunisten, sich auf andere Weise den Zutritt zum Sender zu verschaffen, indem sie einen Redner des Rundfunks aus Berlin entfernten und an seiner Stelle den Generalsekretär des Reichskomitees für das Volksbegehren, Landtagsabgeordneten Schulz-Neukölln, sprechen ließen. Ihre Wahl fiel hierbei auf den Redakteur Dr. Wolfgang Schwarz, einen Schüler Hilferdings aus der „Vorwärts"-Redaktion. Schwarz wurde am Tage vor seinem Vortrage von einer angeblichen Photoagentur angerufen, die ihn aus Anlaß seines Vortrages um Ueberlassung seines Bildes und einiger Zeilen bat, worauf Schwarz bereitwilligst einging. Ebenso bereitwillig nahm er am Abend des Vortrages ein angeblich von der Funkgesellschaft ausgehendes Angebot an, ihn zu seinem Vortrag per Auto abzuholen. Das Auto fuhr Schwarz jedoch in die dunkle Nacht hinaus und nicht zum Vox-Haus, während der Generalsekretär des Reichskomitees für das Volksbegehren gegen den Panzerkreuzerbau, Landtagsabgeordneter Schulz-Neukölln, an seiner Stelle ungestört seine Rede hielt. Der Redner schloß mit den Worten: „Mit kräftigem Rot-Front auf Wiederhören!"

Der Streik in Lodz.
Kommunistische Agitationen. — Verhandlungen in Warschau.

Die Streiklage in Lodz hat sich weiter verschärft, weil die Nachtaufseher und Heizer zurückgezogen worden sind.

Der Lodzer Berichterstatter des „Głos Prawdy" hat sich an den Lodzer Wojewoden Jaszczołt mit der Bitte gewandt, ihm nähere Informationen über den Verlauf des Streiks zu geben. Der Wojewode erklärte u. a., daß die Regierung mit allen Mitteln danach streben werde, Grundlagen für eine Verständigung zu finden.

Der Arbeitsinspektor Wojtkiewicz soll erklärt haben, daß der Lodzer Streik durchaus kein 100prozentiger sei, und daß die Arbeiter sehr ungern in den Streik eingetreten wären.

Im Industriegebiet von Czenstochau sind Agitatoren aufgetaucht, die sich als Delegierte der P. P. S. ausgeben, in Wirklichkeit aber kommunistische Abgesandte sind. Sie verbreiten unter der Arbeiterschaft die Nachricht, daß Tendenzen zur Proklamierung eines Generalstreiks bestünden.

Am Sonnabend wurden von den Lodzer Kommunisten Flugblätter verbreitet, die aber nicht die von den Kommunisten gewünschte Wirkung zu haben scheinen. Es herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß der Montag für den Streik entscheidend sein wird. Mit großer Spannung wartet man deshalb auf die Ergebnisse der Montag-Konferenz des Premiers Bartel mit Vertretern der Industriellen.

Ministerpräsident Bartel empfing am Sonnabend in den Mittagsstunden eine Delegation der Lodzer Industriellen. Wie verlautet, sollen die Industriellen ihre Zustimmung dafür gegeben haben, daß eine Reihe der Arbeiterforderungen in einem bestimmten Prozentsatz, den der Premier selbst festlegen soll, erledigt werden. Herr Bartel hat sich auf dieser Konferenz über die Zukunftsaussichten der Lodzer Textilindustrie unterrichten lassen. **Ein offizielles Kommunikat über den Verlauf dieser Konferenz ist nicht herausgegeben worden.**

Die Lodzer Industriellen sollen es nicht als brennende Notwendigkeit betrachten, daß der Streik in den nächsten Tagen beigelegt wird. Sie sagen, daß sie genügend Warenvorräte haben und jeglichen Verpflichtungen würden nachkommen können. Selbst ein einwöchiger Streik werde die Handelsbilanz nicht beeinflussen. Andererseits wird von den Arbeitern erklärt, daß eine Erhöhung der Löhne um einige Prozent die Arbeiterschaft nicht befriedigen werde. Die Stimmung in den Berufsverbänden ist nicht optistimistisch, und man befürchtet einen inneren Zusammenbruch des Streiks, falls er sich über eine längere Zeit erstrecken sollte. Was die Intervention der Regierung betrifft, so sind nähere Einzelheiten über die bisherigen Konferenzergebnisse nicht bekannt. Zu den heutigen Beratungen sollen die Berufsverbände noch keine offizielle Einladung erhalten haben.

An der Sowjetgrenze soll nach einer Wilnaer Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" ein russischer Spion verhaftet worden sein, bei dem Dokumente vorgefunden wurden, die darauf hinweisen, daß er zu den kommunistischen Streikorganisatoren in Lodz gehörte.

Da in Czenstochau 50 Arbeiter in die Fabrik Motów nicht aufgenommen wurden, ist es zu einem scharfen Konflikt in der Czenstochauer Textilindustrie gekommen. Am heutigen Montag findet eine Versammlung sämtlicher Berufsverbände statt, und es droht ein Streik in der Textilindustrie von Czenstochau, wenn die Fabrikverwaltung die Aufnahme der Arbeiter weiter verweigern sollte.

Köpenickiade im Berliner Rundfunk.
Der entführte Abgeordnete. — Eine kommunistische Agitationsrede.

Die „Berliner Börsenzeitung" berichtet:

Im Abendprogramm der Berliner Funkstunde 19,30 Uhr war am Sonnabend ein Vortrag des „Vorwärts"-Redakteurs Wolfgang Schwarz über „Probleme der Friedenssicherung" vorgesehen. Einige Zeit vor Beginn des Vortrages klingelt bei Herrn Schwarz das Telephon, und es wird ihm mitgeteilt, daß die Funkstunde sich erlauben würde, ihn im Auto abzuholen. Das Auto fährt pünktlich vor, Herr Schwarz steigt ein und sieht sich zu seiner lebhaften Ueberraschung einigen freundlichen Herren mit vorgehaltenen Revolvern gegenüber, die ihn höflich, aber bestimmt auffordern, ganz ruhig zu sein, es würde ihm nichts geschehen. Inzwischen erscheint in der Berliner Funkstunde pünktlich kurz vor Beginn des Vortrags ein Herr, stellt sich als Redakteur Schwarz vor, empfängt das Vortragsmanuskript, das ja bekanntlich regelmäßig vorher einzureichen ist, begibt sich ans Mikrophon und beginnt seinen Vortrag über „Probleme der Friedenssicherung". Kaum hat sich der Ansager entfernt, zieht der Redner ein wesentlich anderes Register und hält eine kommunistische Brandrede schlimmster Art, wettert über den Panzerkreuzer, fordert alle Hörer auf, sich an dem Volksbegehren der Kommunistischen Partei zu beteiligen und kündet, falls der Panzerkreuzerbau nicht eingestellt wird, eine große kommunistische Revolution an. Er begrüßt schließlich seine kommunistischen Freunde in Rußland und teilt dann mit einem imponierenden Zynismus den lauschenden Rundfunkhörern mit, daß eigentlich ein anderer an seiner Stelle einen Vortrag von wesentlich anderer Richtung habe halten wollen. Warum der Herr dann verhindert worden sei und wie er vor das Rundfunkmikrophon geraten sei, werde man morgen zu lesen bekommen. Besonders hübsch ist es, daß nach Ende des Vortrages der Sprecher der Funkstunde seelenruhig erklärte, Herr Schwarz habe seinen Vortrag beendet. Demnach scheint in der Ueberwachungsleitung (bekanntlich werden ja alle Vorträge von der Funkstunde überwacht) während dieses Vortrages eine kleine Leitungsstörung eingetreten zu sein.

Von der Berliner Funkstunde

wird zu dem Vorfall mitgeteilt:

„Für Sonnabend abend 19.30 Uhr war im Programm der Funkstunde ein Vortrag des Herrn Wolfgang Schwarz über das „Problem der Friedenssicherung" angekündigt. Etwa ¾ Stunde vor Beginn des Vortrages wurde Schwarz in seiner Wohnung angerufen, und es wurde ihm mitgeteilt, daß Herren der Funkstunde ihn im Auto abholen würden. Es erschien auch ein Auto, in dem sich mehrere Männer befanden, die Schwarz, als er das Auto bestiegen hatte, mit Revolvern bedrohten und ihm erklärten, er möge sich ruhig verhalten, er solle lediglich verhindert werden, den Vortrag zu halten.

Inzwischen erschien in der Funkstunde ein Herr, der sich als Schwarz vorstellte und das Manuskript des Vortrages entgegennahm. Nach den einleitenden Sätzen, die mit dem Manuskript des Vortrages Schwarz übereinstimmten, hielt der Mann einen Vortrag zugunsten des kommunistischen Volksbegehrens. Erst am Schluß des Vortrages wurde, da **der Ansager durch telephonische Rückfragen verhindert war, den Vortrag abzuhorchen,** der Betrug gemerkt. Wie bisher feststeht, haben die Männer, die offenbar nach einem ganz bestimmten Plan handelten, den Redakteur Schwarz nach Groß-Ziethen bei Buckow im Auto verschleppt und ihn dort abgesetzt. Die Funkstunde hat selbstverständlich Vorkehrungen getroffen, daß ein ähnlicher Mißbrauch des Rundfunks in Zukunft unter allen Umständen verhindert wird."

Eine sozialistische Entschließung gegen Paul-Boncourt.

Paris, 8. Oktober. (R.) „Petit Parisien" berichtet aus Lille: das offizielle Organ der sozialistischen Vereinigung des Norddepartements veröffentlicht den Wortlaut einer Entschließung des Vorstandes dieser Vereinigung. Die Entschließung richtet gegen Paul-Boncourt, und besonders gegen sein Verhalten in der Abrüstungsfrage, das in vollkommenem Widerspruch zur Politik des internationalen Sozialismus stehe und eine Rechtfertigung der Regierung Poincaré-Briand darstelle. **Die Vereinigung erklärt, daß unter den gegenwärtigen Umständen ein Sozialist kein Mandat der französischen Regierung beim Völkerbund übernehmen könne.** Die Vereinigung des Norddepartements hatte bereits früher einmal eine ähnliche Entschließung angenommen und dem sozialistischen Parteitag unterbreitet, der jedoch die Ausübung des Mandats durch Paul-Boncourt von den Entschlüssen der Internationale abhängig machte.

Des Slawentums Aufstieg

Von Dr. von Behrens-Bromberg.

Russische, polnische und tschechische Schriftsteller haben recht, wenn sie feststellen, daß zu Beginn des vorigen Jahrhunderts das gesamte Slawentum unter der Herrschaft entweder der Deutschen oder der Türken sich befand, und daß der Geschichtsschreiber ferner Zukunftszeiten als das wichtigste Kennzeichen des 19.—20. Jahrhunderts in Europa die politische Befreiung slawischer Nationalitäten von germanischer und türkischer Bevormundung erkennen werden. Wollen wir uns die noch vor etwa 125 Jahren herrschenden Zustände vergegenwärtigen, so finden wir auf der Landkarte Europas nicht einen einzigen Staat, der von Monarchen slawischen Geblüts, die Mecklenburger Dynastie ausgenommen, regiert wäre; die Volkszugehörigkeit des Landesfürsten war aber auch für die Nationalität seiner Beamtenschaft im bedeutenden Maße ausschlaggebend. In dem nachpetrinischen Rußland, das damals von dem Enkel Peters III., Holstein-Gottorp, und Katharina II. Anhalt-Zerbst beherrscht wurde, war der deutsche Beamte der eigentliche Herr im Lande; der deutsche Ansiedler sah vor sich die Tore ganz Osteuropas und Nordasiens weit und breit aufgerissen; ausschließlich deutsche Ware beherrschte den Markt; nur allmählich wurde das Zarenreich immer mehr russisch, d. h. slawisch, indem das deutsche Element in den fetten Urboden Eurasiens eingesogen wurde, abfärbte und der Assimilierung verfiel. Dank Peter dem Großen und einer Reihe seiner Nachfolger wurde die große eurasiatische Ebene zwischen der Ostsee-Schwarzmeer-Kaspisee und dem Eismeere bis an die amerikanischen Gestade des Stillen Ozeans im Laufe des 18., teilweise auch noch des 19. Jahrhunderts unoffiziell zu deutschem Kolonialgebiet. Infolge der evolutionären Umgestaltung des russischen Deutschtums in ein Deutschrussentum und dann in ein Slawenrussentum (wenn auch zuweilen unter Beibehaltung der ererbten urdeutschen Familiennamen, Wappen u. dergl.) wurde das Zarenreich der Holstein-Gottorper zum Zarenreiche eines Alexander III. Alexandrowitsch (1881—1895) und zuletzt (vor und während des Weltkrieges) eines Großfürsten-Deutschenfressers Nikolaj-Nikolajewitsch Romanow.

Dieses darf als unbewußter Verrat an seinem Geblüt gebrandmarkt werden, und die darauffolgende Strafe der Göttin Nemesis trägt Eurasien heute: die staatliche Anarchie und den Zerfall des Zarenreiches in 25 Teilstaaten, in denen eine gefährliche soziale Gärung die Lebenskräfte aller jener Völkerschaften Eurasiens aufzehrt. Wenn schon einmal vom russischen Slawentum die Rede ist, so muß man sagen, daß es zur Zeit unmöglich vorauszusagen ist, in welcher Weise die drei slawischen Sowjetengebilde: die Ukraine, Weißrußland und Moskowien mit Sibirien weiter evolutionieren dürften; aber die Geschichte belehrt uns, daß soziale Erschütterungen vergehen, alte Rassentraditionen aber immer wieder auferstehen und neu aufleben. Daher ist für eine lange Reihe von Generationen die Auferstehung eines stramm-russischen, engnationalistischen, vom Panslawismus und zugleich von kirchlicher Orthodoxie durchsetzten Altmoskowiens im Norden und einer halbfreien Kleinrussenmacht in Südrußland zu erwarten, Weißrußland aber auch im 20. Jahrhundert ein

von dem oder jenen slawischen Nachbarstaate unterjochtes Hinterland bleiben wird.

Vielleicht wird dieser Nachbarstaat das 1919 aus dem Grabe auferstandene, dem Deutschtum äußerst feindliche Polenreich sein? Die Urgeschichte dieser Nation ist der Evolution des Zarenreiches in den letzten zwei Jahrhunderten schlagend ähnlich, wenn man dieselbe vom Standpunkte der Umwandlung eines ursprünglich germanischen Staatsgebildes in ein slawisches Reich betrachtet. Auch des Polenreiches Uradel, das gesamte Städtewesen, Handel, Kirche, Gewerbe, Fürstengeschlechter und Heerwesen waren entweder skandinavisch (entlang des Weichselstromes) oder deutsch (in Großpolen) in den ersten Jahrhunderten des Bestehens dieses Staates, um dann immer mehr abzufärben, bodenständig-slawisch sich umzugestalten, in der breiten Eingeborenenmasse unterzugehen und allmählich (nach der Reformationszeit und den Schwedenkriegen) in antideutschen Chauvinismus auszuarten; bis endlich die Strafe dafür in Gestalt innerer Anarchie, Teilungen und Fremdenjoch eingebrochen ist (1772—1919). Es wäre noch hinzuzufügen, daß dieser Parallelismus zwischen der Entdeutschung (Entgermanisierung des Staatslebens) einerseits, und dem als Folge einbrechenden Versiechen der inneren Staatserhaltungskraft jener Staaten andererseits bei den russischen Slawen einmal schon früher stattgefunden hatte (9.—13. Jahrhundert) und auch bei der Entstehung, dem Aufblühen und dem Versiechen der Staaten der Böhmen und Kroaten leicht zu verfolgen ist.

So lehrt uns die Vergangenheit, daß alle Slawennationen Europas, den Balkan ausgenommen, mehrere Male vergebliche Versuche gemacht haben, ein selbständiges politisches Dasein eigenen (slawischen) Stils zu errichten; doch brachen diese Bauten immer wieder zusammen, sobald der zeugende und staatserhaltende deutsche Geist unter ihnen verweht war! Die Serben und die Bulgaren bilden ein Kapitel für sich; man darf sagen, daß lediglich auf dem Balkan das Slawentum originelle, ihrem eigenen Rassengeiste anhaftende staatsbildende Eigenschaften aufzuweisen hat. Für unsere Zwecke ist lediglich von Wichtigkeit, daß diese zwei Slawenvölker gleichzeitig mit den nördlicher wohnhaften Brüderstämmen (19.—20. Jahrhundert) ihre politische Unabhängigkeit von nichtslawischen Herrenvölkern erlangen: die Serben ab 1810, die Bulgaren ab 1877. Die Mitläufer der beiden, die Kroaten und Slowenen und die Mazedonier, sind von der ihnen verhaßten Belgrader Regierung unterjocht; diese Regierung ist aber nichtsdestoweniger slawisch und nicht magyarisch, deutsch oder türkisch. So werden — mit der winzigen Ausnahme von dem Lausitzer Wendenvölkchen — alle Slawen von slawischen Regierungen nach dem Weltkriege beherrscht; sogar die mit ihnen verwandten Litauer und Letten.

Es ist durch wundersame Schicksalsfügung so gekommen, daß im blutigen Streit zwischen den abendländischen zivilisierten Nationen: den Welschen auf der einen Seite (Franzosen, Belgier, Wallonen, Italiener, Rumänen unter Zuhilfenahme der Angelsachsen) und der Deutschen (unter Zuhilfenahme von Magyaren und Türken) auf der anderen Frontseite, den größten Vorteil der Tertius gaudens, die lachenden Slawen, davongetragen haben. An Hand der „Statistischen Tabellen für 1928" Mainls und des heurigen Jahrganges des „Gothaischen Almanachs" können folgende Vor- und Nachkriegszusammenstellungen der Machtbereiche jener drei Rassengruppen des europäischen Festlandes gemacht werden.

Deutsch-Germanischer Machtbereich vor 1914 und heute: Gebiete, die von Berlin, Wien, Bern, Liechtenstein und Luxemburg aus beherrscht wurden (mit den Kolonien) 3 333 000 Qkm. mit 78,4 Mill. und nach dem Weltkriege (inkl. Danzig) 600 000 Qkm. mit 73,2 Mill. Verlust in Zahlen 2 777 000 Qkm. mit 5.2 Mill., Verlust in Prozenten 555.5 mit 1,7.

Der Welsche Machtbereich vor und nach dem Weltkriege (Franzosenreich, Belgien mit Kongo, Italien, Spanien und Portugal samt Kolonialgebieten, Mandatgebieten, Saargebiet und Rumänien): vor 1914 rund 18 000 000 Qkm. mit 148.1 Mill., heute 28 000 000 Qkm. mit 204,2 Mill., Zuwachs in Zahlen 10 000 000 Qkm. mit 56,1 Mill., Zuwachs in Prozenten 64,25 mit 42.

Slawischer Machtbereich (ohne Rußland gerechnet, infolge der vorstehend ausgeführten inneren Einstellung des Zarenreiches und der unsicheren Zukunft der Sowjets) vor 1914 3200 Qkm. mit 14,1 Mill., heute 12 000 Qkm. mit 62,1 Mill.; Machtzuwachs an Land und Bevölkerung 8800 Qkm. mit 48 Mill., in Prozenten berechnet 270 mit 443.

Aus den vorstehenden Zusammenstellungen ergibt sich deutlich, daß die Deutschen in bezug auf Landbesitz fünfundeinhalbmal so arm geworden sind wie vor dem Weltkriege; die Welschen einen Zuwachs von mehr als die Hälfte ihres Vorkriegsbesitzes hinzubekamen; den Slawen aber zu ihrem Vorkriegsbesitz (der sich auf die drei Kleinstaaten Bulgarien, Montenegro und Altserbien beschränkte) gewaltige Territorien in Mitteleuropa (Kroatien, Slawonien, Dalmatien, die Krain, Bosnien, Herzegowina, Sandschak, Wojewodina, Banat, Böhmen, Morawien, Slowakei, Ungarisch-Ruthenien, das ganze heutige Polenreich, Litauen und Lettland, Memelland, die Hoheitsrechte über das Danziger Freistadtgebiet) in den Schoß gefallen sind. Da die Rumänen rassisch und konfessionell eher zu den Slawen als zu den Romanen gerechnet werden sollten, verschiebt sich das Gesamtbild noch mehr zugunsten der Slawenwelt, die ein kompaktes Gebiet (nur mit einer Aushöhlung in der Mitte: Ungarn) heute ihr eigen nennen.

Sollten an Stelle der drei „international" im Inneren eingestellten Russenrepubliken (Weißrußland, Großrußland und Ukraine) von heute sich auch im Osten Europas richtiggehende Nationalstaaten bilden, was mit Sicherheit zu erwarten ist, so muß der allgemeine Charakter der europäischen Politik im 20.—21. Jahrhundert n. Chr. eine starke slawische Färbung erhalten.

Die Deutschen und ihre niederländischen Stammesbrüder stehen den geschlossen aneinander angelehnten Welschen und Slawen gegenüber geopolitisch sehr im Nachteil, da die mächtigen Angelsachsen (mit ihrem Machtgebiete von 50 000 000 Qkm. mit rd. 600 Mill. Menschen!) und die reinrassigeren Skandinaven (1 112 000 Qkm. mit 16 Mill., wenn Finnland mit eingerechnet) durch See und Ozeane von den Stammesbrüdern auf dem europäischen Festland abgetrennt sind, sich um das Schicksal der letzteren niemals kümmerten und der Idee eines „Pangermanismus" in demselben Sinne, wie der Slawe seinen „Panslawismus" für sich arbeiten läßt, stets abhold gewesen sind.

Der geopolitische Außendruck auf das Deutschtum wächst sozusagen stündlich. Um so stärker muß es darauf achten, daß es innerlich immer fester sich zusammenschließt, um letzten Endes nicht zermalmt zu werden.

Polnische Journalisten in Danzig.

Empfangsfeiern.

Ueber den Besuch polnischer Journalisten in Danzig schreibt das Regierungsblatt „Epoka": „In Danzig ist am Sonnabend eine Ausflugsdelegation des Verbandes der polnischen Journalistensyndikate eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurden die polnischen Journalisten von einem Vertreter des polnischen Generalkommissariats, Dr. Bierowski, vom Leiter der Danziger Filiale der Polnischen Telegraphenagentur, Orzechowski, und dem Redakteur Ruecker von der „Baltischen Presse" begrüßt: Es wurden offizielle Besuche dem polnischen Generalkommissar Straßburger, dem Senatspräsidenten Sahm, dem Vizepräsidenten des Senats Gehl, dem Oberkommissar des Völkerbundes, van Hamel, dem Vorsitzenden des Hafenrates, de Loës, der polnischen Hafenratsdelegation, dem Vorsitzenden des Danziger Journalistenverbandes, von Wilpert, und den Chefredakteuren der Danziger Blätter abgestattet. Am ersten Tage des Danziger Aufenthalts fand im Gebäude des polnischen Generalkommissariats eine Pressekonferenz statt, an der u. a. auch die polnischen Abgeordneten zum Danziger Volkstag teilnahmen. Der Generalkommissar Straßburger gab einen Rückblick über die Beziehungen zwischen Danzig und Polen in der Zeit vor den Teilungen und besprach dann die gegenwärtigen Beziehungen, indem er dabei das starke Bestreben der polnischen Regierung und des polnischen Vertreters in Danzig hervorhob, die Beziehungen zwischen Polen und Danzig zu stabilisieren. Die interessanten Ausführungen, die mit zahlreichen Zitaten und statistischen Angaben unterstützt waren, riefen eine längere Diskussion hervor, an der sich der Redakteur Grostern von der „Epoka", der Vorsitzende der Danziger Polenkolonie, Dr. Moczyński, und der polnische Hafenratskommissar Zarzycki beteiligten. Um 2 Uhr nachmittags gab Minister Straßburger ein Festessen in seinen Privatgemächern. Bei diesem Festessen war die Freistadt Danzig durch den Senatspräsidenten Sahm, den Vizepräsidenten Gehl, die Senatoren Dr. Kamnitzer, Dr. Kurowski und Jevelowsky, sowie Delegierte der deutsch-Danziger Presse vertreten.

Minister Straßburger hielt folgende Rede: Ich habe die Ehre, Sie aufs herzlichste zu begrüßen, und ich muß meiner lebhaften Freude darüber Ausdruck geben, daß die namhaftesten Vertreter der polnischen Presse in so großer Zahl nach Danzig gekommen sind. Ihr Erscheinen ist ein neuer Beweis dafür, daß in Polen das Interesse für das maritime Problem und die Danziger Frage im besonderen wächst. Ich freue mich auch ungemein darüber, daß ich bei dieser Gelegenheit Vertreter der Danziger Presse bei mir sehe. Auf diese Weise wird eine Annäherung zwischen der polnischen und der Danziger Presse, als auch zwischen der Presse ganz Polens einerseits und den Danziger und polnischen Behörden in der Freistadt andrerseits ermöglicht. Die Fühlungnahme ist nicht nur erwünscht, sondern sogar nötig, weil die Bedeutung der öffentlichen Meinung in jedem Lande im Zunehmen begriffen ist. Eine Politik ohne die Mitwirkung dieses mächtigen Faktors, den die Presse darstellt, ist heute unmöglich. Die Macht der Presse ist um so größer, als sie im Gegensatz zur amtlichen Politik an sich vor niemandem verantwortlich ist, aber trotzdem trägt sie eine um so größere Verantwortung, je bedeutsamer ihre Gewalt ist. Wenn in sämtlichen Ländern und in allen Fragen der Einfluß und die Hilfe der Presse willkommen sind, so muß die amtliche Politik dies um so mehr in Danzig suchen, weil wegen der komplizierten Bedingungen, die durch tausendjährige Kreuzung der verschiedensten Einflüsse und Faktoren politischer und wirtschaftlicher Natur die Lösung der Schwierigkeiten bei den politischen Problemen oft nicht leicht ist. Eine Förderung der Danziger Beziehungen kann nur in der Atmosphäre des Friedens und gegenseitiger Loyalität gedeihen. Zur Schaffung einer solchen Atmosphäre kann die Presse in hervorragendem Masse beitragen, indem sie dadurch die Stabilisierung der Beziehungen erleichtert und zu einem wirtschaftlichen Aufschwung verhilft. Nur so ist es möglich, die Danziger Wirtschaft der großen Aufgabe anzupassen, die ihr zuteil geworden ist, nämlich der wirtschaftlichen Vermittlung zwischen Polen und anderen Ländern. Ich glaube, daß unsere Ziele auf diesem Gebiete gemeinsam sind, und ich glaube auch, daß wir bei ruhiger Arbeit leicht die Mittel werden finden können, um die Reibungen auf anderen Gebieten zu verringern, um so mehr, als die polnische Regierung nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die kulturellen Interessen der Danziger Bevölkerung anerkennt und unterstützt, indem sie auf der anderen Seite eine volle Respektierung der polnischen Rechte erwartet, die sich aus den bestehenden Verträgen und der geographischen Lage Danzigs ergeben. Deshalb freue ich mich, daß der jetzige Besuch dazu beitragen wird, neue Fäden zu knüpfen, und in diesem Sinne trinke ich auf das Wohl der polnischen Presse zu Händen des Redakteurs Beaupré und auf das Wohl der Danziger Presse zu Händen des Danziger Syndikatspräsidenten von Wilpert.

Auf die Rede des Ministers Straßburger antwortete kurz der Redakteur Beaupré vom Krakauer „Czas", in dem er für die gastfreundliche Aufnahme dankte und hervorhob, daß das Erscheinen polnischer Pressevertreter sämtlicher politischen Richtungen das lebhafte Interesse der polnischen Presse für polnisch-Danziger Fragen beweise.

Warschau, 8. Oktober. Die polnischen Journalisten, die Danzig und Gdingen einen Besuch abstatteten, sind am Sonntag abend nach Warschau wieder abgereist.

Der Urteilsspruch im Dresdener Gattenmordprozeß.

Treiber wird freigesprochen. — Die letzte Gerichtssitzung.

Wie wir zusammenfassend berichtet haben (siehe „Pos. Tagebl." Nr. 320 vom 6. Oktober), fand in Dresden der Prozeß gegen den Kaufmann Treiber wegen Gattenmordes statt. Jetzt liegt nun das Urteil vor:

Nach 1½stündiger Beratung verkündigte Landgerichtsdirektor Knoth das freisprechende Urteil.

In der sehr kurzen Begründung, die eigentlich nur aus einem einzigen Satz bestand, erklärte der Vorsitzende:

Das Schwurgericht kann sich nach eingehender Prüfung aller Verhältnisse doch nicht der Möglichkeit verschließen, daß Frau Treiber vielleicht einem Unfall zum Opfer gefallen ist.

Damit war der Prozeß, der rechtlich außerordentlich interessant sich gestaltet hat, beendet.

Dieses Urteil des Schwurgerichts wird auch von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein für den Zivilprozeß, der zwischen dem Kaufmann Treiber und der Germaniaversicherungsgesellschaft schwebt, die bekanntlich nach Einleitung des Ermittelungsverfahrens gegen Treiber eine Ersatzklage gegen diesen angestrengt hat, in der sie 60 000 Mark zurückfordert.

Dresden, 7. Oktober. Unter großer Spannung wurde dann im weiteren Verlauf des Treiber-Prozesses Fräulein Anna Maria Hoyer vernommen, eine schlanke Blondine mit blauen Augen, feingeschnittenem zarten Gesicht. Sie trägt ein raffiniert einfaches blaugraues Kostüm mit [illegible]besatz und einen dunklen Hut. Frl. Hoyer schreitet schnell durch den Saal und nimmt, ohne den Angeklagten mit einem Blick zu streifen, am Zeugentisch Aufstellung. Vors.: Wollen Sie aussagen? Zeugin: Jawohl. Frl. Hoyer schildert dann, wie sie Treiber auf der Straße kennengelernt und dann öfter gesehen hat. — Vors.: Kannten Sie die Treibersche Wohnung? — Zeugin: Ich war einmal drin, als Frau Treiber verreist war. Am 1. Oktober pfiff ich vor seinem Haus. Er kam runter, und ich fragte ihn, warum er nicht geschrieben habe. Er sagte, er hätte mir einen Brief geschrieben, daß ein furchtbares Unglück passiert sei. Seine Frau sei abgestürzt, als sie aufgestiegen seien, um den Sonnenuntergang zu sehen. — Vors.: Erzählte er Ihnen, was er für die Rettung der Frau getan hat? — Zeugin: Er sagte, daß er Hilfe geholt habe. — Vors.: Zehn Tage nach dem Tode der Frau haben Sie mit Treiber schon die Heirat und die Reise nach Bremen besprochen. — Zeugin: Das habe ich den Eltern vorgelogen. — Vors.: Eines Tages haben Sie die Bücherschranktür im Wohnzimmer offen gesehen, was dachten Sie da? — Zeugin: Ich dachte, es sei Haussuchung gewesen. — Vors.: Haben Sie nun gerufen: Der Fritz ist verhaftet, nun habe ich ja kein Geld mehr? — Zeugin: Nein. — Vors.: Das haben die Zeugen aber gesagt. — Zeugin schweigt. — Oberstaatsanwalt: Zeuge Frotscher, Sie haben noch eine Angabe zu machen. — Zeuge: Ich habe durch Walter Treiber gestern erfahren, daß ein Kassiber für Frl. Hoyer abgegeben wurde, in dem stand, daß sie über die Scheidung nichts sagen soll. Es bestand aber noch ein zweiter Kassiber. — Angeklagter: Ich habe durch einen entlassenen Mitgefangenen Frl. Hoyer sagen lassen, daß sie die Wahrheit sagen soll. — Zeuge: Der Kassiber wurde mir von dem Gefangenen übergeben, und ich habe ihn an Frl. Hoyer weitergeleitet. Es stand darauf, sie solle die Wahrheit sagen.

Das Gericht zog sich zu einer kurzen Beratung zurück und verkündete zum Schluß, daß Frl. Hoyer nicht vereidigt werde. Damit war die Beweisaufnahme beendet, und es trat eine längere Pause ein.

Die Sachverständigen-Gutachten.

Der Sachverständige, Gerichtsarzt Dr. Oppe, erklärte, daß man aus der Lage der Leiche nicht Schlüsse auf einen gewaltsamen Angriff ziehen könne. Wenn Frau Treiber wirklich einen Stoß bekommen haben sollte, so lasse sich das heute, da die Leiche damals nicht von einem Arzt untersucht worden sei, nicht mehr feststellen. — Der zweite Sachverständige, Dr. Hodann, schloß sich diesen Ausführungen an.

Plädoyer des Staatsanwalts.

Nach einer kurzen Pause nahm dann Oberstaatsanwalt Dr. Viermetz das Wort zu seiner Anklage:

Am 14. September stürzt Frau Treiber. Zeugen sind nur die schweigenden Berge. Aber es fällt auf, daß das Ehepaar zu einer Zeit die Bergtour macht, als fast kein Touristenverkehr mehr ist. Die Angaben des Angeklagten über die Tour am Goldzechhörnl sind voller Widersprüche. Das Naturschauspiel sah man vom Sonnenblickweg besser als vom Goldzechhörnl. Dazu herrschte, wie der Angeklagte behauptet, Nebel. Ueber den Absturz der Frau hat der Angeklagte vier verschiedene Darstellungen gegeben. Die Zeugen aus Heiligenblut sind ehrliche Leute. Sie sagen nicht ein Wort mehr, als sie verantworten können. Erst ganz zuletzt im Verfahren bequemte der Angeklagte sich zu der Darstellung, daß die Frau vom Gipfel abgestürzt sei. Das ist allein richtig. Alle anderen Darstellungen sind falsch. Aber warum hat Treiber die Frau nicht gewarnt, an den Rand zu gehen, und warum hat er dann nicht hinuntergesehen, wo die Frau liegt. Das ist für ihn, einen mutigen Mann, einen Fliegeroffizier, sehr gravierend.

Nach einem längeren Plädoyer kam der Oberstaatsanwalt zum Schluß: Wenn ich diese Indizien zusammenstelle, komme ich zu der Ueberzeugung: die geringste Berührung dort oben in den Bergen genügte zum Sturz in die Tiefe. Ist der Angeklagte nicht schuldig nach Heiligenblut gefahren, um sich seiner Frau zu entledigen? **Ich halte ihn für schuldig im vollen Sinne der Anklage und beantrage dementsprechend die Todesstrafe!**

Rechtsanwalt Dr. Alsberg wandte sich energisch gegen den Indizienbeweis des Anklagevertreters. Die Wichtigkeit dieses Indizienbeweises lasse sich am besten durch Vergleiche demonstrieren, durch den Mordprozeß Hau, der noch heute umstritten sei. Diesem Prozeß fehle jeder Tatbestand, der erst künstlich wieder durch Indizien geschaffen werden müsse. Wenn man hier von der feststehenden Tatsache ausgehen könne, daß Frau Treiber nicht einem Unfall zum Opfer gefallen ist, dann entstehe die Frage: Mord oder Selbstmord. Wäre damals eine Sektion der Leiche vorgenommen worden, so hätte man vielleicht Anhaltspunkte, aber diese Unterlassung könne man dem Angeklagten nicht zur Last legen. Beweisen kann die Anklage nur, daß durch einen Todesfall der Frau dem Angeklagten materielle und andere Vorteile gewinkt hätten. An Stelle des Tatbeweises versuche man hier, einen Motivbeweis durchzuführen. Gegen einen Mord am Goldzechhörnl spreche vor allem die Tatsache, daß der Angeklagte nichts Dümmeres hätte tun können, als am hellen Tage einen Mord zu begehen, der offenbar beobachtet werden konnte. Die Ehe war seelisch vollkommen intakt. Zusammenfassend verneinte Dr. Alsberg, daß der Indizenbeweis der Anklage gelungen sei. Die Akten über diesen Prozeß müßten mit dem Worte geschlossen werden: **Wir wissen es nicht.**

Rechtsanwalt Dr. Fleischauer schloß sich den Ausführungen Dr. Alsbergs vollinhaltlich an. Das Gericht zog sich darauf zur Beratung über diesen Antrag zurück.

Paratyphus

Dresden, 8. Oktober. Unter Vergiftungserscheinungen erkrankt sind in Dresden etwa 35 Personen nach Genuß von Speisen im Dresdener Ratskeller. Eine weibliche Person ist nach der Erkrankung an Herzschwäche gestorben. Nach den bisherigen Ermittelungen handelt es sich um Paratyphusbazillen. Die meisten Kranken befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 8. Oktober

Jeder Tag gibt dir zu denken,
Dir zu fühlen jeder Tag;
Jeder hat was, was dich kränken
Etwas, was dich freuen mag.
Darum, laß die Zeit nur kommen.
Laß verrauschen nur die Zeit,
Gleichermaßen wird dir frommen
Leid im Glück und Glück im Leid.

Die kirchliche Woche in Posen.

Wir sind nunmehr in der Lage, das endgültige Programm der Kirchlichen Woche, die vom 4. bis 8. November in Posen stattfindet, nachstehend bekanntzugeben:

Den Auftakt gibt das am Sonntag, dem 4. November, nachmittags 4 Uhr in der Kreuzkirche stattfindende Kirchenkonzert, in dem die Bachvereine von Posen, Gnesen und Lissa unter Leitung von Pfarrer D. Greulich den „Messias" von Händel aufführen werden.

Der erste Tag, Montag, steht unter dem Zeichen der

Jubiläumsfeier der Inneren Mission,

die auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann. Während am Vormittag der Festakt im Evangelischen Vereinshause stattfindet, wird am Nachmittag in der St. Paulikirche ein Festgottesdienst gehalten werden und am Abend ebenfalls im Evangelischen Vereinshause ein Gemeindeabend für Innere Mission stattfinden.

In den nächsten Tagen folgen in der üblichen Gliederung

Männer-, Frauen- und Jugendtag.

Sie tragen das Gesamtthema: „Der Ruf der Inneren Mission an die Menschen von heute". Für den Männertag lautet das Tagesthema „Wichern und die Männer". Am Vormittag sollen die Gebiete der Wohlfahrtspflege und der Volksmission grundsätzlich behandelt werden, während der Nachmittag mehr auf unser eigenes Gebiet eingehen und die Mitarbeit der Männer an der Inneren Mission unseres Landes behandeln soll. Aehnlich wird der Frauentag gestaltet, der neben der Hervorhebung der Diakonie auch entscheidenden Wert auf die freiwillige evangelische Frauenarbeit legt. Am Jugendtag finden die Vorträge und Besprechungen für junge Männer und junge Mädchen getrennt statt und zwar wird auch hier von den Zusammenhängen zwischen Innerer Mission und evangelischer Jugendarbeit gesprochen und die Frage nach der Mitarbeit der Jugend gestellt werden. Am Nachmittag dieses Tages werden keine Vorträge stattfinden, sondern, was ebenfalls schon liebe Gewohnheit geworden ist, ein liturgisch ausgestalteter Jugendgottesdienst, und zwar in der Kreuzkirche.

Alle drei Tage beginnen mit einer Morgenfeier in der Paulikirche und schließen mit einem Volksmissionsabend, in dem der Leitgedanke der Tage noch einmal vertieft werden soll. Die Leitung der Tagung liegt in den Händen des Generalsuperintendenten D. Blau.

Die Auskünfte über Quartier und Verpflegung und über die Bedingungen zur Anmeldung können in den evangelischen Pfarrämtern eingeholt werden, die in den nächsten Tagen die gedruckten Einladungen erhalten werden. Jedenfalls kann schon jetzt mit großer Freude gesagt werden, daß dank der großen Gastfreundschaft der Posener Gemeinden wohl die nötigen Quartiere aufgebracht werden können, so daß niemand aus diesem Grunde der Tagung fern zu bleiben braucht. Wer nicht an allen Tagen teilnehmen kann, versuche es, wenigstens an einer der Sonderveranstaltungen teilzunehmen. Die herzliche Einladung ergeht an alle Evangelischen.

Pfarrer Johannes Mühlradt †.

Schon wieder muß unsere evangelische Kirche den Heimgang eines ihrer Pfarrer aus den ohnehin stark gelichteten Reihen beklagen. Am Montag verschied ganz plötzlich im 62. Lebensjahre der Pfarrer von Neu-Barkoschin, Kr. Berent, Johannes Mühlradt. Pfarrer Mühlradt, der am 5. April 1867 in Gilgenburg (Ostpr.) geboren war hat seine ganze Amtszeit in Westpreußen zugebracht. Nach seiner Ordination, die am 25. Oktober 1894 in Danzig erfolgte, übernahme er die Pfarrstelle in Grünthal in der Tucheler Heide, die er fast 30 Jahre, bis zum 1. Juni 1924 in großer Treue verwaltet hat. Die Tucheler Heide mit ihrer stillen Schönheit, ihren Märchen und Sagen, hatte er so lieb gewonnen, daß er geradezu der Dichter der Heide genannt werden kann. So hat er eine Chronik von Grünthal und Umgegend verfaßt, hat die in der Tucheler Heide spielenden Märchen und Sagen sorgfältig gesammelt und herausgegeben, sich an dem Sammelwerk „Die Tucheler Heide in Wort und Bild" namhaft beteiligt und schließlich auch eine Anzahl selbständiger dichterischer Werke, die alle auf dem Hintergrund der Heide aufgebaut sind, geschrieben. Auch war er ein reger literarischer Mitarbeiter der Danziger und pommerellischen Tageszeitungen. Als durch die Abwanderung die Gemeinde Grünthal so zusammengeschmolzen war, daß sie als eigene Gemeinde nicht mehr aufrecht erhalten werden konnte, übernahm Mühlradt die Gemeinde Neu-Barkoschin und ist bis zu seinem Tode dort tätig gewesen.

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Mittwoch nachmittags 6½ Uhr statt. Die Tagesordnung umfaßt 16 Punkte, darunter Wahlen; Ergänzung der Satzung für den Dienst der städtischen Angestellten; Bewilligung von Ruhestandsgeldern und Pensionierung; Kauf und Verkauf von Gelände und Parzellen; sowie die in der letzten Sitzung nicht erledigten Sachen.

Wieder eine 18jährige entführt.

Die 18jährige Tochter des Gastwirts Rau aus Lentschen bei Kupferhammer, Kreis Neutomischel, ist am Sonnabend, dem 29. September d. Js., durch drei fremde Personen (Herren) in einem Auto entführt worden und ist bis heute nicht wieder zurückgekehrt. Am genannten Tage kamen drei gut gekleidete Herren in das Gasthaus von Rau und zechten dort; angeblich hatten sie in der Umgegend Geschäfte zu besorgen. Während der Unterhaltung luden sie die Gastwirtstochter, eine hübsche 18jährige Hellblondine, zu einer Autofahrt ein. Sie ging auf den Vorschlag ein, ist aber bis heute von der Spazierfahrt noch nicht zurück. Der Vater ist Witwer. Die Mutter starb vor etwa ¾ Jahren, während die Tochter dem Vater die Wirtschaft führte. Anscheinend haben die drei Männer das Mädchen nach Deutschland entführt, da Rau etwa nur 3 Kilometer von der Grenze entfernt wohnt. Die Polizei ist von dem Vorfall unterrichtet und sucht nach dem Aufenthalt des entführten Mädchens.

× **Herbstnebel.** Der Herbst bringt uns auch, wie gerade die letzten Tage und namentlich der heutige Montag ganz besonders deutlich beweisen. starken Nebel. Schleichend, lautlos, ohne Ankündigung überfällt er uns und deckt alles wie mit einer riesengroßen Kappe zu. Wachen wir dann früh auf, so scheint die Natur draußen wie mit grauer Watte überzogen. Kein Gegenstand draußen. kein Haus, kein Schornstein, kein Kirchturm, kein Baum scheint mehr eine feste Form zu haben, alles fließt durcheinander, löst sich auf, drängt ineinander über, scheint aus dem Raum verloren zu sein. Als ob sie von einem Riesenungeheuer verschlungen worden wären, sind Berge, Kirchen, große Häuser außer Sicht gekommen, und selbst die Sonne, die dann aufgeht, führt einen Kampf mit dem Nebel. Ihre Strahlen können nicht durch den Nebel dringen, und sie selbst hängt am Himmel, als sei sie mit einem grauen Schleier behangen. Wie alles in der Weite unsichtbar geworden ist, so erscheint in der Nähe alles wie verkürzt und abgebrochen. verschwommen und unklar. Das Auge kann nur das Nächste erkennen, alles, was wenige Meter hinaus liegt, ist ebenso fern, wie ein anderer Erdteil. Hinter einer Nebelwand kann sich für den Ortskundigen ein Haus, eine Kirche, ein Berg, ein Fluß oder Teich, eine Wiese oder ein Wald verbergen. Wie Gespenster tauchen Menschen und Tiere aus dem Nebel auf und werden wieder von ihm verschlungen. Dann bricht die Sonne doch durch. Der Nebel wogt durcheinander, zerteilt sich und vergeht schließlich ganz, was sich vorher verborgen hielt, tritt wieder klar hervor; die Sonne ist Siegerin geblieben.

× **Die postalischen Zuschlagsgebühren für radiotechnische Geräte.** Die Posener Post- und Telegraphenagentur bittet uns folgendes mitzuteilen: Zu den Gerüchten, daß sich das Post- und Telegraphenministerium mit der Absicht tragen soll, die Zuschlagsgebühren für die Postverwaltung von radiotechnischen Geräten aufzuheben, und wegen der Anzeigen, die die öffentliche Meinung und die mit Radiogeräten handelnden Firmen irreführen können, wird folgendes bekannt gegeben: Die Post- und Telegraphendirektion in Posen gibt zur Kenntnis, daß die auf Grund des Gesetzes vom 3. Juni 1924 vom Post- und Telegraphenministerium festgesetzten Zuschlagsgebühren für radiotechnische Geräte, die von den betreffenden Käufern durch die Radiofirmen eingestrichen werden, unverändert weiter gelten, da die neuen Vorschriften erst ausgearbeitet werden. Die Radiofirmen sind weiter verpflichtet, die betreffenden Gebühren innerhalb der angegebenen Fristen an die Post- und Telegraphendirektion abzuführen. Zuwiderhandlungen werden gerichtlich und materiell bestraft.

× **Ein Fesselballon abgetrieben.** Auf der zurzeit in Basel stattfindenden Internationalen Büro-Fachausstellung ist der dort aufgestellte Fesselballon von 6 Meter Durchmesser mit der Aufschrift: „Pelikan-Schreibband" „Pelikan-Kohlenpapier" durch einen Sturm abgerissen worden. Wer den Ballon findet und ihn abliefert. erhält von der Firma Günther Wagner-Hannover eine angemessene Belohnung.

× **Das Konsulat der tschechoslowakischen Republik in Posen** ersucht P. T. Kaufmannschaft und Handelsvertreter, die Repräsentanten tschechoslowakischer Häuser inne haben, dem Konsulate die Anschriften der betreffenden tschechoslowakischen Firmen im eigenen Interesse bekanntzugeben.

× **Der für den gestrigen Sonntag mittag in Aussicht genommene und vorbereitete Fliegerangriff** auf Posen hat wegen des starken Nebels und der damit für die Flieger verbundenen Gefahr nicht stattgefunden. Die zahllosen Zuschauer, die sich am Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) eingefunden hatten, mußten deshalb wieder heimkehren, ohne das sicherlich interessante militärische Schauspiel durchgeführt zu sehen.

× **Die Tollwut** wurde in der ersten Septemberhälfte in der Wojewodschaft Posen noch in 5 Kreisen, 10 Gemeinden und auf 13 Gehöften festgestellt, und zwar in den Kreisen Gostyn 2, 2, Jarotschin 1, 1, Kempen 5, 8, Samter 1, 1 und Schubin 1, 1.

× **Ein Messerstecher.** Der Knecht des Wirts Florkowski in Zegrze, ein sonst ruhiger Mensch, geriet mit seinem Brotherrn in Streit und verletzte ihn am Arm mit einem Messer. Florkowski wurde ins Krankenhaus geschafft, der Knecht wurde verhaftet.

× **Ein betrügerisches Paar.** Ein Stefan Sobczak, wohnhaft ul. Szamarzewskiego 16 (früher Kaiser Wilhelmstraße), hatte sein Dienstmädchen nach der Bank Polski geschickt, um einen Wechsel über 200 Zloty auszukaufen. In der ul. Dąbrowskiego (fr. Große Berliner Straße) wurde das Dienstmädchen von einer unbekannten Frau angesprochen, der sich noch ein Mann hinzugesellte und das Anerbieten machte, das Wechselgeschäft selbst zu erledigen. Er nahm die 200 Zloty, kehrte nach einer Weile wieder und gab dem Dienstmädchen einen Briefumschlag, in dem sich, wie es sich später herausstellte, polnisches Geld aus der Okkupationszeit befand.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: dem Baumeister Szmyt von einem Bau in der Bromberger Straße für etwa 200 Zloty Bretter; aus dem Kurzwarengeschäft einer Jadwiga Balasik in Główno, ul. Wiejska 105, eine größere Menge Kurzwaren; die Diebe sind bereits gefaßt; einem Tadeusz Kern, wohnhaft Große Gerberstraße 36, von einer unbekannten Frau aus der Tasche 125 Zloty; einem Gustav Traugott aus Gowarzewo, Kreis Schroda, ein Fahrrad Marke „Waldadler", das der Bestohlene in der Breiten Straße vor einem Geschäft hatte stehen lassen.

× **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei starkem Nebel neun Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 9. Oktober, 6,15 Uhr und 17,18 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh +0,20 Meter, gegen +0,19 Meter am Sonnabend und Sonntag früh.

× **Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.**

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 6. bis 13. Oktober. Altstadt: Petri-Apotheke (Półwiejska 1), Weiße Adler-Apotheke (Stary Rynek 4); Jersitz: Mickiewicz-Apotheke (Mickiewicza 22); Lazarus: St. Lazarus-Apotheke (Strusia 9); Wilda: Kronen-Apotheke (Górna Wilda 61).

× **Posener Rundfunkprogramm** für Dienstag, 9. Oktober. 7—7.15: Morgengymnastik. 13—14: Zeitzeichen. Konzert des Radiotrios. 14—14.15: Börsen. 14.15—14.30: Pat-Kommunikate. 17.10 bis 17.35: Französisch für Anfänger. 17.35—18: Vortragsübertragung aus Warschau. 19—19.20:

KINO APOLLO

Premiere! Heute, den 8. d. Mts. Premiere!

Der berühmteste Filmkünstler

LUCIANO ALBERTINI

in seiner neuesten Rolle

DER UNBESIEGBARE

Vorführungen um 4½, 6½ und 8½ Uhr

Vorverkauf um 11½—1½ Uhr mittags.

Deutsche Wissenschaftliche Zeitschrift für Polen, Heft 13.

In dem Heft kommt diesmal nicht nur die Geschichte zu Worte. Sogleich der erste Aufsatz von Dr. Walther Maas behandelt die auch schon für andere Gegenden aufgedeckten „Beziehungen zwischen ältester Besiedlung, Pflanzenverbreitung und Böden in Ostdeutschland und Polen" und gibt, unterstützt von vier Karten, lehrreiche Aufschlüsse. Als Ergänzung des früher in der Zeitschrift erschienenen Mooseverzeichnisses von V. Torka steuert sodann Dr. Fritz Koppe „Beiträge zur Kenntnis der Moose und Gefäßpflanzen in Westpreußen und Nordposen" bei, die besonders in naturwissenschaftlich interessierten Kreisen willkommen sein werden.

Zwei weitere Beiträge betreffen untergegangenes Deutschtum in Galizien. Ing. Walter Kuhn berichtet an Hand einer bisher übersehenen Stelle aus dem alten polnischen Geschichtsschreiber Longinus über „Deutsche Siedlungen bei Brzostek", die heute wie so viele andere des Landes völlig im Polentum aufgegangen sind, deren Bewohner aber noch jetzt als Głuchoniemcy bezeichnet werden. Urpolnisch erscheinende Ortsnamen entpuppen sich an der Hand dieser Stelle als ursprünglich deutsche (Szufnarowa = Schuffnerhau, Frysztak = Freistadt usw.). Ganze Reihen deutscher Personennamen beweisen, daß im späten Mittelalter dort tatsächlich Deutsche gesiedelt haben. Weiter behandelt der Dozent an der Universität Wilna, Dr. Franz Doubek, „ein deutsches Sprachdenkmal aus der Gegend von Łańcut", das auch einmal Landeshut hieß, und zwar ein Osterlied, das der letzte Bauer des Ortes Markowa (= Markhof), Szputnar (natürlich auch aus einem deutschen Namen entstandene Form), der noch den alten deutschen Text kannte, im 18. Jahrhundert dem für solche alten Dinge Verständnis besitzenden katholisch-polnischen Geistlichen diktierte, so daß uns dieses letzte Zeugnis eines versunkenen Deutschtums erhalten geblieben ist.

Drei Aufsätze betreffen dann hauptsächlich Persönlichkeiten aus der Provinz Posen. Universitäts-Professor Dr. Manfred Laubert zeichnet ein Lebensbild: „Thaddeus von Wolański, ein polnischer Landrat der Provinz Posen in preußischer Zeit". Bekanntlich hatte die preußische Regierung bei der Wiederinbesitznahme des Gebietes nach dem Wiener Kongreß möglichst alle vorgefundenen polnischen Beamten beibehalten, sehr im Gegensatz zu der neuen polnischen Regierung gegenüber den Deutschen vor einigen Jahren. Trotz mehrfacher Miß- und Fehlgriffe und zweideutiger Haltung Wolańskis bewies die Regierung in bezug auf ihn eine wahre Engelsgeduld, bis es endlich, nach zwanzig Jahren, nicht mehr weiter ging. Verfasser sagt mit Recht: „Die peinliche Gerechtigkeit der preußischen Justiz- und Verwaltungsbehörden kann wohl kaum jemals in glänzenderem Licht erscheinen als durch die ihm widerfahrene Behandlung. Die ganze Affäre ist eine beredte Bestätigung des vom besten Kenner der preußischen Polenpolitik auf polnischer Seite (Buzek) gefällten Urteils: „Man kann nicht sagen, daß die preußische Regierung die polnischen Beamten bis 1871 schlechter behandelte als die deutschen." Vielleicht darf man sogar behaupten, daß sie sie besser behandelte, denn es erscheint undenkbar, daß bei einem deutschen Landrat in derartig nachsichtiger Weise verfahren worden wäre."

Es folgt ein zuerst im „Posener Tageblatt" erschienener Aufsatz von Domherr Prof. Dr. A. Steuer über „Deutsche Domherren in den Domkapiteln von Posen und Gnesen", nunmehr in erweiterter Form. Trotzdem die preußische Regierung die Möglichkeit gehabt hatte, auch deutsche Domherren zu ernennen, waren „bis 1832 sämtliche Domherrenstellen von Polen besetzt. Erst nach dem Novemberaufstand im Jahre 1830 begann man den deutschen Standpunkt stärker zu betonen", doch nur zurückhaltend, gelegentlich, selten. Die einzelnen Domherren werden dann in ihren Lebensdaten aufgeführt und gewürdigt, hin bis auf die drei jetzt noch lebenden. außer dem Verfasser selbst den verdienten früheren Sejmabgeordneten Klinke, der auf ein Verbot des Erzbischofs nicht wieder kandidieren durfte, und Dr. Paech, die trotz Internierung 1919 und anderer Erfahrungen auf ihrem Posten verblieben sind. Auch dem Gnesener Domkapitel gehören noch je zwei wirkliche und Ehrendomherren an, während andere unter dem Druck der Verhältnisse resigniert haben.

Aus dem gleichen Grunde ist auch der Verfasser des nächsten Aufsatzes, Schriftleiter Hugo Sommer, ausgewandert. Im Dezember 1928 sind es zehn Jahre her, daß die zweite preußische Herrschaft über Posen durch den Dezemberaufstand zusammenbrach. Da dürfte sein Rückblick „Die Festung Posen und ihre preußischen Kommandanten", der eine schöne Ergänzung seines kürzlichen Aufsatzes über die Stadt Posen als preußischen Truppenstandort bildet, willkommen sein. Kennzeichnend für die Art der Minderheitenbehandlung der alten preußischen Regierung ist es, daß der erste Kommandant nach der Wiederbesetzung niemand anderes wurde als — ein Pole, Hamilkar v. Rawicz-Kosiński, der unter Rangerhöhung, unter Zurücksetzung seiner deutschen Kameraden, obwohl er sich im Aufstande von 1806/07 gegen Preußen hervorgetan hatte, angestellt wurde und später, als er den Abschied forderte, diesen trotz allerlei Schwierigkeiten, die er gemacht hatte, mit dem für jene Zeit sehr hohen Ruhegehalt von 1500 Talern erhielt, obwohl die Ansprüche darauf „recht zweifelhafter Natur waren und seine beinahe vierjährige Dienstzeit sich für ihn fast zur Sinekure gestaltet hatte". Da Verfasser ein bekannter Kenner der Militärgeschichte ist, bringt er allerlei wertvolle Nachrichten über die Schicksale der Festung und die bunte Reihe ihrer Kommandanten bis in das Schicksalsjahr 1918 hinein.

Ein reichhaltiger Besprechungsteil verschiedener Verfasser, z. T. des Herausgebers der Zeitschrift, Dr. Alfred Lattermanns, zus. 30 Seiten über 21 Werke, schließt das Heft ab. Betroffen werden Wirtschafts-, Kirchen-, Kulturgeschichte, einzelne Persönlichkeiten, Landesteile und Städte, Auslandsdeutschtum und Erdkunde, sowie sprachkundliche Werke. Im Gegensatz zum vorigen Heft handelt es sich diesmal überwiegend um polnische Arbeiten, so daß die Anzeigen besonders für solche Leser, die die polnische Sprache nicht beherrschen, nützlich sein dürften. Einige der Arbeiten werden anerkennend behandelt, während bei verschiedenen anderen ihre tendenziöse Art beleuchtet werden muß. Aus den meisten tritt der deutsche Kulturanteil an der Entwicklung des Landes wirkungsvoll hervor.

Bezogen werden kann das auf 183 Seiten einen reichhaltigen Inhalt bietende Heft durch die deutschen Buchhandlungen oder unmittelbar vom Verlage selbst, der Historischen Gesellschaft Posen (Poznań, Zwierzyniecka 1).

Stätten der nordischen Sage.

Die im Norden spät einsetzende Christianisierung hatte in dem kulturell bereits hochentwickelten Heidentum stärksten Widerstand gefunden, und so ragte heidnische Anschauung und Kultur in Skandinavien noch tief in das Mittelalter hinein, ja, sie ist nie ganz abgebrochen worden und in mancher Art noch heute dort lebendig.

Ueberall in nordischen Ländern finden wir noch Ueberreste heidnischer Zeiten — in Bauten, Kunstformen und Ueberlieferungen. Eine Stätte der Sage ist Upsala, die Universitätsstadt Schwedens, wo Walvater Odin begraben sein soll (Odin, ursprünglich nicht als „Gottheit" im antiken Sinne, sondern als Urvater des Geschlechts der Ingävonen gedacht!) und wo die Upsalir, d. h. oberen Säle, große Opferstätten des Odin und Thor standen. Noch der Geschichtsschreiber Adam von Bremen beschreibt diese genau. Bei den Opfermahlen hatte der Oberpriester, der zugleich auch Herse und Anführer der Sippe war, für richtige und gerechte Verteilung der meist aus Pferdefleisch bestehenden Opfer zu sorgen.

Zu Nidaros, dem späteren Trondhjem (d. h. Heim der Tränder), wurde „Njörd. Gud-af-all-Stibsfard" verehrt. Dort fand alljährlich zur Wintersonnenwende, das große Frostathing statt, wobei Rat, Gericht, Wahl des Hersen und großes Opfermahl gehalten wurde. Der Gott Njord wurde von den Wikingern auf See um Hilfe angerufen; noch heute ist es (scherzhafter) Gebrauch auf Nordlandsdampfern, beim Ueberschreiten des Polarzirkels die Passagiere im Namen des Njord zu taufen, d. h. mit kaltem Seewasser zu übergießen.

Die Stadt Kristiania bildete sich um eine heidnische Opferstätte Oslo herum (hierin liegt „Asen") und hat jetzt wieder offiziell diesen uralten Namen angenommen, da der Norweger die latinisierende Bezeichnung „Kristiania" nun als unwürdig empfunden hat. Ueberall sind in Norwegen sprachreinigende, völkische Bestrebungen im Gange.

Die drei noch an uralter Stätte stehenden 1000-

Neues von der Landesausstellung. 19.20—22: Opernübertragung aus dem Teatr Wielki „Chopin". 22—22.20: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.20 bis 22.40: Beiprogramm. 22.40—24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal".

Ziehungsliste

der 17. Polnischen Klassenlotterie vom 6. Oktober 1928.

(Gewinne von 1000 zł aufwärts. Ohne Gewähr.)

5000 zł auf Nr. 55 269.
2000 zł „ „ 128 517.
1000 zł „ „ 10 498, 30 987, 36 157, 38 943, 42 754, 51 162, 51 673, 60 174, 61 272, 80 287, 98 919, 109 551, 112 746, 117 403, 127 303, 148 562.

Die Gewinnlisten können in unserer Expedition eingesehen werden.

Aus der Wojewodschaft Posen.

pz. **Bismarcksfelde**, 7. Oktober. Unsere evangelische Gemeinde konnte am Erntedankfestsonntag ihr langersehntes neues evangelisches Gemeindehaus einweihen. Zur großen Freude der Gemeinde war auch der Generalsuperintendent D. Blau zu der Feier erschienen und vollzog die Einweihung des Hauses, das hoffentlich in jeder Weise zum Aufbau des evangelischen Gemeindelebens dienen wird. Festgottesdienst und Einweihungsfeier waren durch verschiedene musikalische Vorträge des Kirchenchors und der Kinder und Deklamationen von jungen Mädchen bereichert. Das Gemeindehaus ist vom Architekten Pitt in Posen gebaut worden und enthält zwei Vereinssäle, eine Schwesternwohnung und zwei Gastzimmer.

* **Bromberg**, 7. Oktober. Die Bauhandwerker sind am Sonnabend in den Ausstand getreten. Sie forderten einen Stundenlohn von 1,80 Zloty bzw. den Posener Lohntarif, sowie die Annahme des allgemeinen Lohntarifs, der durch das Schiedsgericht kürzlich festgesetzt wurde. Die Arbeitgeber haben die Forderungen der Arbeitnehmer unbeantwortet gelassen, worauf diese beschlossen, in den Streik zu treten. — Auch im Tischlergewerbe finden Lohnverhandlungen statt. Auch hier sind die Forderungen der Arbeitnehmer als unbegründet abgelehnt worden.

* **Bromberg**, 7. Oktober. Unter der Stichmarke „Ein hoffnungsvoller Jüngling" schreibt die Deutsche Rundsch.": Der 21jährige Konrad Kostuch befaßte sich eine Zeitlang mit dem Verkauf von Taschentüchern, Kragenknöpfen, Schnürsenkeln usw., indem er von Haus zu Haus ging und seine Ware anpries. Er hatte so seinen Unterhalt, aber der Verdienst schien ihm eines Tages gering im Verhältnis zu der Mühe, mit der er sich durch- und seine Ware losschlagen mußte. Er fühlte sich zu größeren Unternehmungen berufen und „gründete" die Fa. „Biuro Handlowe Patentowanych Nowosci, K. Kostuch i B. Grutkowski, Bydgoszcz". Das Handelsbüro der „patentierten Neuheiten" erließ nun in der polnischen Presse Inserate, die einen durchschlagenden Erfolg hatten: Danach sollte jeder, der 5 Zloty einsendet, ein Rezept erhalten, mit dessen Hilfe er leicht 800 Zloty monatlich verdienen könnte. Die Fünf-Zloty-Scheine liefen recht zahlreich ein, und die Absender erhielten Rezepte zur Herstellung von irgendwelchen Fabrikaten wie Limonaden, Seifen, Haarentfernungsmitteln usw., die scheinbar aus alten Kalendern oder Frauenbüchern entnommen waren. Das „Geschäft" wäre zweifellos gut weitergegangen, und die genannte Firma hätte sicher im Monat 800 Zloty verdient, ohne ihr eigenes Rezept bekannt zu geben, wenn nicht die Polizei eingeschritten wäre und den hoffnungsvollen Jüngling festgenommen hätte.

* **Czarnikau**, 6. Oktober. In Mialy drangen am Mittwoch vier Banditen in die Wohnung des Landwirts Dorożyla, von denen einer zwei Schüsse auf ihn abgab. Dann stahlen sie ihm 420 Zloty und verschwanden.

* **Kempen**, 7. Oktober. Die Banditen, die neulich den Ueberfall auf den Gastwirt Fr. Krawke verübten, sind festgenommen worden. Es sind dies drei Brüder Joklo. Ihnen sind auch nachgewiesen die Ueberfälle bei Thiel in Doruchowo, bei der Gastwirtin Stolarek in Kasno, in der Gastwirtschaft Kuropka in Swiba.

* **Nakel**, 5. Oktober. Ein dreister Einbruch wurde heute nacht gegen 2 Uhr in das Juweliergeschäft des Uhrmachers Szczypczynski, Brombergerstraße, verübt. Mit einem großen Steine schlugen die Diebe die Schaufensterscheibe ein und stahlen einen Teil der ausgelegten Silber- und Goldsachen. Durch den Lärm erwachten einige Bewohner anderer Häuser und weckten den Ladeninhaber, der auf der anderen Seite der Straße seine Privatwohnung hat. Dieser fand auf der Straße noch einen Teil der gestohlenen Waren, welche die Diebe verloren hatten. Mehrere Vasen und Kristallgegenstände sind zerschlagen. Der Schaden beläuft sich auf einige 100 Zloty.

* **Netztal**, 5. Oktober. Ein nettes Betrugsmanöver gelang dem Arbeitersohn Eduard Pocholski aus Mlotkowo (fr. Kaisersdorf). Unter dem Namen eines Jan Kosny aus Kijaszkowo mietete er sich hier 3 Gespanne und begann am Mittwoch mit diesen Gespannen Heu an die hiesige Landw. Zentral-Genossenschaft zu liefern. Er lieferte an diesem Tage gegen 140 Zentner Heu ab und erhielt eine Vorschußzahlung von 600 zl. Am nächsten Morgen erschienen die drei Gespanne wieder mit Heu vor der Genossenschaft. Der Leiter derselben, Ruppenthal, hatte aber bereits erfahren, daß hier etwas nicht in Ordnung ist. Er nahm das Heu nicht mehr ab, und schließlich stellte es sich heraus, daß das Heu von den Wiesen des Herrn Teske-Polanowo, natürlich ohne dessen Auftrag, abgefahren und geliefert worden war. Der junge Bursche konnte im Elternhause verhaftet werden. Von dem Gelde konnten ihm 500 zl abgenommen werden, während er behauptet, 100 zl seinen Eltern abgegeben zu haben.

* **Neutomischel**, 6. Oktober. Ein Unfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich am Sonntag auf der Chaussee nach Wonsowo. Der Zimmermann Reinhold Eichler aus Dombrowo war in Neutomischel gewesen und befand sich mit seinem Rade auf dem Heimwege. Kurz vor Wonsowo muß er mit der Schulter an einen dort etwas weitvorstehenden Baum gefahren sein, so daß er vom Rade auf das Straßenpflaster mit solcher Heftigkeit stürzte, daß er besinnungslos liegen blieb. Sein Begleiter, der vor ihm fuhr und den Sturz wohl bemerkt, aber erwartet hatte, daß E. wieder aufsteigen und nachkommen würde, sah sich, als dies nicht geschah, nach ihm um und bemerkte den vom Rade Gestürzten noch auf der Chaussee liegen. Er fuhr sofort zurück und mußte leider feststellen, daß sein Begleiter besinnungslos war. Er sorgte für seine Fortschaffung nach Wonsowo, wo ihm die Gemeindeschwester einen Notverband anlegte. Obwohl er, nach seiner Wohnung gebracht, am Montag noch etwas sprechen konnte, erholte sich der Bedauernswerte nicht wieder, sondern hauchte, jedenfalls infolge einer beim Sturz erlittenen Gehirnerschütterung, Dienstag früh sein Leben aus. Der fleißige, in den besten Jahren stehende Mann hinterläßt eine Witwe mit 8 zum Teil noch unversorgten Kindern, deren Ernährer er war.

□ **Samter**, 7. Oktober. Der Inspektor Emil Löchelt des Rittergutes Cmachowo konnte am 1. d. Mts. das 40jährige Dienstjubiläum in der Familie von Bake feiern. Nachdem er lange Jahre unter Herrn von Bake sen. in Neudorf gearbeitet hatte, hat ihn, seitdem die Pachtung Neudorf in polnische Hände überging, Herr von Bake jun. als Inspektor auf seinen Besitz Cmachowo genommen, wo er nun auch schon eine Reihe von Jahren treueste Dienste leistet. In der heutigen Zeit werden solche Fälle immer seltener, daß Menschen mit so vorbildlicher Treue und so großem Fleiß jahrzehntelang ihre Pflichten erfüllen.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz**, 7. Oktober. In einem Schober des Gutes Bogdanken bei Lessen, Kreis Graudenz, wurde dieser Tage ein etwa ein halbes Jahr alter Säugling männlichen Geschlechts, der von seiner gefühllosen Mutter dort ausgesetzt worden war, aufgefunden. Das Kindchen fand Aufnahme im städtischen Säuglingsheim in Graudenz. Nach der unnatürlichen Mutter stellt die Polizei Nachforschungen an.

* **Stargard**, 7. Oktober. In diesem Jahre blickt die Ferienstadt Stargard auf ein 750jähriges Bestehen zurück. Der betriebsame Ort hat eine bewegliche, würdige Vergangenheit. Die ersten Geschichtsschreiber erwähnen den Ort 1178, da der Pommerellenfürst Grimislaw regierte, und 1198, da Stargard dem Johanniterorden geschenkt wurde. Schwere Zeitläufte waren für Stargard die Schwedenkriege, der 13jährige Krieg, die Pest und wiederholte Feuersbrünste. In den letzten Jahrzehnten hat die Stadt durch den Gewerbefleiß einiger Persönlichkeiten und die Strebsamkeit der Bevölkerung eine erstaunliche Entwicklung erfahren. Mit der Freien Stadt Danzig unterhält sie rege Geschäfts- und Kulturbeziehungen.

Aus Ostdeutschland.

pz. **Meseritz**, 7. Oktober. Das Dörfchen Kranz im Kreise Meseritz, das vor der Abtretung zur Provinz Posen gehörte und jetzt zur Grenzmark Posen-Westpreußen, feierte in diesen Tagen das 375jährige Bestehen seiner evangelischen Gemeinde. Es ist also eine der ältesten evangelischen Gemeinden im Osten, die sich trotz aller Kämpfe hat behaupten können, weil sie sich stets des Schutzes des ansässigen Adelsgeschlechtes von Dziembowski erfreuen durfte. Nur wenigen Gemeinden im Posener Lande ist es sonst gelungen, ihr altes Gotteshaus dauernd zu behalten. Zur Jubiläumsfeier war auch der neue Generalsuperintendent der Grenzmark Posen-Westpreußen, Hegener, erschienen, der im Festgottesdienst predigte. Am Nachmittag fand unter großer Anteilnahme der Nachbargemeinden und reicher musikalischer Ausgestaltung eine Feier im Gutspark statt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 6. Oktober. Der Schuhmacher Walenty Kurnatowski beschimpfte, als er vom Militärgericht als Zeuge geladen war, das Gericht. Dafür wurde er vom Schöffengericht zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Aber auch das Schöffengericht beschimpfte er durch eine Bemerkung. Dafür erhielt er eine Zulage von 24 Stunden Haft.

* **Graudenz**, 7. Oktober. Vor der Strafkammer wurde gegen einen gewissen Jan Skowron sowie dessen Mitangeklagten Kazimierz Leliwa verhandelt. Die Anklage warf ihnen vor, zugunsten eines Nachbarstaates Spionage getrieben zu haben. Nach dreizehnstündiger Verhandlung hinter verschlossenen Türen verurteilte das Gericht den Angeklagten Skowron zu acht Jahren Zuchthaus und Leliwa zu zwei Jahren Gefängnis. Die Angeklagten erklärten, das Urteil nicht anzunehmen.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

H. M. hier. Nach dem Urlaubsgesetz, veröffentlicht in der Uebersetzung der polnischen Gesetze und Verordnungen vom Jahre 1922, Seite 89, und den Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetze vom Jahre 1923, Seite 85, steht jedem Angestellten nach einer einjährigen Dienstzeit ein voller Monatsurlaub zu. Arbeiter, d. h. auch Dienstmädchen, haben nach einem Jahre Anspruch auf acht Tage (nicht eine Woche), nach dreijähriger Dienstzeit auf 15 (nicht 14) Tage Urlaub. Ueber etwaige Feriengelder besagt das Gesetz zwar nichts, doch hat das Dienstmädchen Anspruch auf Entschädigung für die nicht erhaltene Beköstigung pp., wenn es seinen Urlaub außerhalb der Behausung der Herrschaft verbringt.

H. T. in Wr. Derartige Geschäfte gibt es nach unseren Feststellungen in Posen nicht. Den zweiten Teil Ihrer Anfrage zu beantworten, sind wir leider nicht in der Lage, da uns kein Fachmann bekannt ist, bei dem wir Auskunft einholen könnten.

M. sen. in Sm. Am 3. März 1926 waren 100 deutsche Reichsmark 181,60 Zloty. Der Preis für den Doppelzentner Roggen betrug an diesem Tage 20,75 Zloty.

E. Sch. 24. Sie sind, da Sie in einem mit Lebensgefahr verknüpften Betriebe tätig sind, verpflichtet, in der Unfallversicherung zu sein.

Sport und Spiel.

Flachrennen für Automobile und Motorräder.

Am gestrigen Sonntag fand auf der Straße Stenschewo—Buk ein Flachrennen über 6 Kilometer statt, in dem Motorräder und Automobile starteten. Die Fahrer hatten starken Gegenwind, erzielten aber trotzdem ganz gute Zeiten. Bei den Motorrädern erzielte den 1. Preis in der Klasse bis 350 cm³ Wargin auf der kleinen 175 cm³ D. K. W. In der Klasse bis 500 cm³ wurde erster Mandelt auf A. J. S., zweiter Fischer von Mollard auf B. M. W. Die drei erwähnten Fahrer erhielten Preise, Mandelt wurde fernerhin für die beste Durchschnittsgeschwindigkeit für Motorräder (122 St.-Km.) der Wanderpreis des Wielkopolski Klub Motorcyklowy zuerkannt.

Bei den Automobilen waren vier Klassen besetzt. Sieger wurden in der Klasse bis 1100 cm³ erster Markowski auf Tatra, zweiter Oberstleutnant Bogdanowicz auf Tatra; in der Klasse bis 2000 cm³ erster Czerwiński auf Mathis; in der Klasse bis 3000 cm³ erster Ing. Wysocki auf Austro-Daimler, zweiter Bernhard auf Lancia; in der Klasse über 3000 cm³ erster Fischer von Mollard auf Horch, zweiter Zagórski auf dem neuen Ford-Wagen. Den Wanderpreis für beste Wertung in der Gesamtklassifikation der Automobile gewann Wysocki auf Austro-Daimler mit einem Stundendurchschnitt von 108 Km., den zweiten Preis in der Gesamtwertung gewann Fischer von Mollard auf Horch. Am Rennen nahm auch eine Dame, Frau Podczaska, auf dem neuen Ford-Wagen teil, und erhielt einen besonderen Ehrenpreis.

Kehraus in Lawica.

Es war in jeder Hinsicht ein wirkungsvoller Abschied von Lawica. Die Felder waren recht breit, die Reiter sagten quantitativ wie qualitativ zu, die Rennen nahmen einen sehr interessanten Verlauf, und die Zuschauer hatten Gelegenheit, ihren Beifallsstürmen oft freien Lauf zu geben. Der Himmel war anfangs mürrisch, klärte sich aber später auf, so daß man sich wieder einmal in den Gängen der Tribüne drängte. Im ersten Rennen (Hindernisrennen über 3600 Meter) konnte der von H. Pomernacki vorzüglich gerittene Gapeusz dem erhitzten Tuhaj Bej aus dem Stalle des Barons Kronenberg, geritten von Rowton, trotz scharfen Kampfes nichts anhaben. Totalisator 15 : 10. Es lief noch Delegat. Das zweite Rennen (Hürdenrennen über 2400 Meter) brachte den wenig erwarteten Sieg von Fürstenberg, von dem man also doch noch weitere Siege vermuten kann, gegen den weniger als Czekan gewetteten Zagończyk. Sulik, der Neo Filon II bestieg, scheint es nicht mehr zu einem Siege bringen zu können. Tot. 17 : 10, 15 : 10 und 22 : 10. Die größte Sensation tischte das dritte Rennen (Lotterierennen über 2100 Meter) auf, indem sich Tirteus und Rosa ein totes Rennen lieferten. Bis etwa 150 Meter vor dem Ziele lag Tirteus, geritten von Jagodziński, klar in Front. Ganz plötzlich aber schoß Rosa, geritten von Tucholka, heftig vor, und nun gab es einen der spannendsten Endkämpfe, die Lawica je erlebt hat. Dritter wurde Wydrwigrosz, geritten von Pomernacki. Es lief noch Niepota. Tot. 11 : 10 und 12 : 10, 10 : 10, 10 : 10 und 10 : 10. Das vierte Rennen (Flachrennen über 1000 Meter) brachte den Stallsieg des 19. Ulanen-Regiments. Malta konnte ihrer Stallgenossin Astrid den Sieg nicht streitig machen. 3. Jagienka. Es liefen noch Kincsör, Japonka und Lord. Tot. 12 : 10, 15 : 10 und 16 : 10. An dem 5. Rennen (Große Steeple-Chase), für Militärs, über 6400 Meter mit einem Preis von 7000 Zloty, beteiligten sich alle genannten Pferde, und zwar Horodenka, Westalka, Gwalt, Boston, Caraibe und Signorina Romanelli. Die meisten Hoffnungen waren auf Signorina gesetzt worden. Auch Westalka hatte ziemlichen Anhang. Boston traute man unter Oberleutnant Kwieciński etwas mehr zu, als beim Derby. Gwalt und Caraibe hatten ausgeglichene Chancen, während man Oberleutnant Tuński auf Horodenka, dem Derbysieger, nicht das rechte Vertrauen entgegenbringen konnte. Boston übernahm nach einigem Zögern die Führung und behielt sie bis zum Schluß. Rittmeister Antoniewicz stürzte beim Wassergraben und mußte vom Platz getragen werden. Im ersten Augenblick glaubte man, daß er sich schwere Verletzungen zugezogen hatte, weil er als einer der ersten den Wassergraben genommen hatte und die nachfolgende Kavalkade über ihn dahingebraust war, aber der Sturz hat sich dann als ungefährlicher herausgestellt, als er anfangs zu sein schien. Oberstleutnant Rómmel hielt sich etwas zu lange bei der Muldenhecke auf und fiel deshalb ab. Während Boston gewann, wie er wollte, mußte Major Falewicz einen erbitterten Kampf gegen Horodenka führen, die mit einer halben Länge geschlagen wurde. Tot. 39 : 10, 24 : 10 und 61 : 10. Beim 6. Rennen (Flachrennen über 1200 Meter) führte Wolynianka, die sich schon am Donnerstag hervorgetan hatte, vom Start bis zum Ziel. 2. Eskorta. 3. Turkus. Tot. 51 : 10, 13 : 10, 15 : 10 und 13 : 10. Es liefen noch der Favorit Arpad, Antypka, Intryga und Zbroja. Das Schlußrennen (Hürdenrennen über 2400 Meter) brachte eine Niederlage des Favoriten Hajdamak gegen Urwipoleć, der von Rowton geritten wurde. Auch hier belegte Sulik auf Umizg den letzten Platz. Tot. 33 : 10.

Zum offiziellen Abschluß der Herbstsaison wurde im Bazar ein Festessen gegeben, dem u. a. der frühere Wojewode Graf Bniński und General Dzierżanowski beiwohnten.

Die nächsten Rennen beginnen mit Rücksicht auf die Landesausstellung Ende Mai und werden 15 Tage dauern. jr.

Internat. Ringkampf-Konkurrenz.

Steinbach legte Pinecki am Sonnabend nach 47 Minuten durch Ueberwurf im Doppelnelson; Bryla wurde von Stekker nach 2 Minuten durch Hüftschwung geworfen. Koehler mußte sich der größeren Kraft und Gewandtheit Poschoffs nach 37 Minuten beugen.

Am vorletzten Tage unterlag Poschoff nach 42 Minuten einem Untergriff Steinbachs. Ebenso wurde Koehler von Bryla durch Hüftschwung in 22 Minuten geworfen. Pinecki gab gegen Stekker wegen einer Handverletzung nach kurzer Zeit auf. Am letzten Tage ringen Stekker und Steinbach um den ersten und zweiten, Poschoff und Bryla um den dritten und vierten Preis.

Die Ligaspiele.

Die gestrigen Ligaspiel brachten mit Ausnahme der beiden Remis zwischen Cracovia—Turysci und Warta—Ruch keine Ueberraschung. Nur daß F. C. über Ł. K. S. etwas knapp siegte und Warszawianka von Legja zu hoch geschlagen wurde. Die einzelnen Ergebnisse sind: Warta—Ruch 2 : 2, F. C—Ł. K. S. 1 : 0 (hier soll Spalek im Tor der Kattowitzer einfach phänomenal gewesen sein), Wisła—Hasmonea 4 : 1, Pogoń—Polonja 4 : 3, Legja—Warszawianka 7 : 1 und Cracovia—Turysci 1 : 1. Nach den Ergebnissen des letzten Sonntags ist Wisla bei gleicher Punktzahl mit Warta, aber bedeutend besserem Torverhältnis bereits an die Spitze gelangt. Den 3. Platz nimmt Legja vor Cracovia und Pogoń ein. F. C., der eine schwere Krise durchmacht, steht an sechster Stelle. Es folgen Polonja, Turysci, Czarni, Warszawianka, Ruch, Ł. K. S. und Slask. Letzterer soll sich an den Verband mit der Bitte gewandt haben, die übrigen Spiele der zweiten Serie auf fremden Plätzen austragen zu dürfen, weil Spiele auf eigenem Platze immer mit Fehlbeträgen verbunden wären. Gewiß ein eigenartiger Fall.

Wettervoraussage für Dienstag, 9. Oktober.

= **Berlin**, 8. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Meist stärker bewölkt, bei wenig veränderten Temperaturen, nur noch unbedeutende Niederschläge mit südwestlichen Winden. — Für das übrige Deutschland: Im Norden strichweise etwas Regen und ziemlich mild, im Süden nebelig bis heiter mit etwas höheren Tagestemperaturen.

jährigen Holzkirchlein zu Hitterdal, Borgund und Urneds (Norwegen) sollen auch auf großen Opferstätten des Thor errichtet worden sein... An einem Tor der Borgundkirche stehen Runen, die besagen, „die Runen riß Thorir, Sohn Borgund-Jarls (runer ant Thorrir, sun af Borgundar Jarl").

Auch der Troldfjord im nördlichen Norwegen (Lofoten) ist Stätte des Mythus; ihre wilden, ungeheuerlichen, phantastischen Felsbildungen geben dem Volke Kunde vom Kampfe der Tag- und Nachtgeister.

Sehr rein hat sich heidnische Ueberlieferung auf den abgelegenen Far-Oer (Dän.) erhalten. Die Sigurdsage (Sigurda-Kridha) wurde dort vor Jahren noch zu Bauernhochzeiten gesanglich und im Reigentanz dargestellt. Eddalieder waren und sind dort noch unvergeßlich; heidnische Texte werden zu Kirchenmelodien gesungen. Hierbei aber sind die Far-Oer-Leute sehr eifrige Christen und schicken ihre Kinder in die guten, dänischen Volksschulen.

Auch in Island geht kirchliche Gesinnung und neuzeitliche Schulbildung Hand in Hand mit treuer Pflege altnordischer Ueberlieferung. Wir treffen dort Menschen, die in Gestalt und Wesen an Vorbildern Sagen erinnern. Von Far-Oer über Island nach den Orkney-Inseln geht eine Linie in der altnordischen Sage, die Fingalsgrotte der Insel Staffa auf den Orkney-Inseln ist verknüpft mit dem gänzlich schattenhaften ossianischen Sagenkreis, der uns in fernste Abgründe der steinzeitlichen Epoche der Nordrasse hinabblicken läßt; hier erklingen keine Götter- und Heldennamen mehr, hier ringen die Naturmächte miteinander...! „Giants Causeway", des Riesen Reitweg, nennt die örtliche Sage jene balsatischen Formationen achteckig kristallisierten vulkanischen Gesteins, das hier wie Pflasterung, dort wie Waben wie Chor-Gestühl, wie Orgeln anzusehen ist, und in welchem die steigende und fallende Flut ein sausendes, klingendes Geräusch hervorbringt.

In Irland hatte sich durch irische Mönche das Christentum frühzeitig befestigt; doch wurde es stellenweise später wieder durch heidnische Kolonisten ausgerottet. Die im Jahre 500 gegründete Klosterkirche zu Clan-Macnois wurde von eindringenden Dänen um 800 wieder zum Thorstempel gemacht, in welchem Thorgests Frau Otta, als Priesterin des Thor, vom Altar aus (!) ihre Weissagungen und Ratschläge an Heerleute erteilte.

Nun zurück zu den uns näherliegenden Gebieten. Die Helligdoms-Klippen auf der Insel Bornholm sollen ein ältestes Sonnenheiligtum gewesen sein, von dessen auffallendstem, turmartigen Steinkegel das Volk das Wiedererscheinen der Lenzsonne erwartete und jubelnd begrüßte.

Der ältere Name der Insel Bornholm lautete Borgundaholm (Insel der Burgunder), und die Stammessage der schicksalsgeprüften Burgunder selbst verlegt seine Urheimat auf diese Insel! Geschichtlich erschienen die Burgunder ja zuerst in Worms am Rhein — das weiter zurückliegnde ist Mythos. Jedenfalls erscheint die burgundische Sage, ebenso wie die mit ihr verwobene Sigfriedsage, nordisch-germanischen Ursprungs: Sigfried besiegte (im Drachen) das Dunkel, wurde aber selbst von Hagen (dem Dunkel) wieder verschlungen—! D. G. Schumacher.

Kunst und Wissenschaft.

Aus dem Nachlaß von Heinrich Federer, dessen Ableben überall eine so tiefe Trauer auslöste (wir haben dem Dichter seinerzeit einer ausführliche Würdigung gewidmet), wird, wie wir erfahren, Ende Oktober eine neues Buch bei G. Grote, Berlin, unter dem Titel „Aus jungen Tagen. Nachgelassene Kapitel zur Lebensgeschichte" erscheinen. Der Band schließt sich an die im vorigen Jahre erschienenen Jugenderinnerungen des Dichters „Am Fenster" an und wird auch ein Jugendbildnis und einige Gedichte enthalten.

Schreker-Uraufführung in Berlin. Franz Schrekers neue Oper „Der singende Teufel" kommt in der ersten Dezemberhälfte an der Berliner Staatsoper zur Uraufführung unter musikalischer Leitung von Erich Kleiber, die Regie führt Professor Franz Hoerth. Schrekers Werk ist außerdem vom „Neuen Theater" in Leipzig, vom „Weimarer Nationaltheater", von „Staatstheater Wiesbaden" und von den Stadttheatern in Halle, Krefeld, Bremen, Brünn, Berlin, Erfurt, Gotha und Kiel angenommen worden

Neue Entwicklungsphase der ostoberschlesischen Montanindustrie.

Konzernbildung Friedenshütte-Ballestrem. — Uebernahme des Exportgeschäfts durch das Eisensyndikat. — Abnehmende Erlöse für Zink und Exportkohle.

Von **Dr. Meister**, Kattowitz.

Die immer noch wiederholte Behauptung, dass die Bismarckhütte mit Kattowitzer A.-G und Vereinigte Königs- und Laurahütte bereits von dem amerikanischen Harrimankonzern erworben worden seien, entspricht nicht den Tatsachen — vielmehr sind die Verhandlungen schon seit etwa zwei Monaten unterbrochen und können überhaupt erst nach der Rückkehr des polnischen Handelsministers vom Urlaub, d. h. etwa Mitte Oktober, wieder aufgenommen werden. Auch polnischerseits, und zwar von der sozialistischen Opposition, sind eine Reihe von Einwänden gegen die Uebereignung der genannten Werke an die Amerikaner erhoben worden. Diese Einwände dürften jedoch kaum bei der polnischen Regierung Berücksichtigung finden.

Hingegen steht eine andere bedeutungsvolle Transaktion in Ostoberschlesien vor dem Abschluss. Am 8. Oktober soll, gelegentlich der Generalversammlung der Friedenshütte Sp. Akc., die Fusion Friedenshütte-Ballestrem vollzogen werden. Die Friedenshütte Sp. Akc. nimmt in sich die Gewerkschaften Wolfgang und Graf Franz in Ruda, sowie die bisher noch juristisch selbständige Baildonstal Sp. Akc. auf. Die genannten Körperschaften hören somit auf, als selbständige juristische Personen zu existieren. Das **Aktienkapital** der Friedenshütte Sp. Akc. wird aus diesem **Anlass** um 27 Mill. zł auf 47 Mill. zł erhöht werden. Die Aktienmajorität ist im Besitz des Grafen Ballestrem, die Minorität im **Besitz der „Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs A.-G.“** Gleiwitz. **Eine Einführung der Aktien an der Börse steht vor der Hand nicht zu erwarten.** Die Leitung des ganzen Unternehmens übernimmt der Generaldirektor der Friedenshütte, Dr. Glück.

Der neue Konzern, dem auch das Röhrenwerk Ferrum Sp. Akc. in Kattowitz-Bogutschütz angegliedert ist, ist dann die grösste Industrieeinheit in Ostoberschlesien. Die Friedenshütte und Baildonhütte haben in der letzten Zeit besondere Fortschritte gemacht. Einer der 5 in Betrieb befindlichen Hochöfen der Friedenshütte ist der beste in Polnisch-Oberschlesien. Seine Produktion beträgt im Monatsdurchschnitt 230—240 t bei einem Koksverbrauch von nur 91—93 Prozent. Dabei verwendet die Hütte nur Koks, der aus den eigenen Kohlen der (Friedensgrube) gewonnen ist. Kürzlich wurden weitere Investitionen im Werte von 10 Mill. zł in beiden Werken vom Aufsichtsrat genehmigt, u. a. ein neuer 60-t-Martinofen in der Friedenshütte. Infolge der Inbetriebnahme des 100-t-Martinofens im Frühjahr hat sich die Rohder aus den eigenen Kohlen (der Friedensgrube) gehoben. Auch die Schaufelfabrik verzeichnet einen günstigen Absatz. Die Durchschnittsproduktion stellt sich auf 60 t Schaufeln monatlich. Die im August in Betrieb genommene Sägefabrik arbeitet gleichfalls zufriedenstellend. Die Produktion hat reiche Absatzmöglichkeiten, da die sehr aufnahmefähige Holzindustrie Polens ihren Bedarf bisher zu 90 Prozent im Ausland deckte.

Das Syndikat der polnischen Eisenhütten steht unmittelbar vor der Uebernahme des Exportgeschäftes, wodurch die augenblicklich sehr eingeschränkte Eisenausfuhr gehoben werden soll. Die besonderen Wünsche der polnischen **Regierung gelten dem Export**, weshalb auch unlängst eine **Erhöhung der Exportprämien** für Walzwerksprodukte erfolgte. Eine **Erhöhung der Eisenpreise**, von der viel geschrieben wird, ist gegenwärtig **nicht aktuell**, diese Frage ist von der Tagesordnung der Sitzungen des Eisensyndikates abgesetzt worden. Gewünscht wird die Preiserhöhung vor allem von den kongresspolnischen Hütten, die gegenüber der fortschreitenden Rationalisierung und Modernisierung der ostoberschlesischen Werke etwas ins Hintertreffen geraten sind.

Die **Hohenlohe Sp. Akc.** verteilte für das abgelaufene Geschäftsjahr nur 6 Prozent Dividende statt 7½ Prozent im Vorjahr. Der Reingewinn betrug 1,5 (1,9) Mill. zł. Die verminderte Rentabilität des Unternehmens ist verursacht durch die schlechten Preise einerseits für Zink, andererseits für Exportkohle, die nach den nördlichen Märkten ausgeführt wurde. Die **Weltmarktpreise für Zink erlebten seit Anfang 1927 einen beständigen Rückgang.** Im Jahre 1927 wurden in Ostoberschlesien nach der soeben veröffentlichten Statistik des Berg- und Hüttenmännischen Vereins insgesamt 129 830 t Rohzink erzeugt. Davon waren zum Absatz bestimmt 72 437 t, die einen Wert von 81 950 922 zł hatten. Demnach hatte 1 Tonne Rohzink einen Durchschnittswert von 1 131,34 zł. Im Vorjahre waren nur 106 235 t Rohzink erzeugt worden, wovon 48 052 t zum Absatz bestimmt waren und diese hatten einen Wert von 69 768 192 zł, 1 Tonne Rohzink hatte also 1926 den Wort von 1451,93 zł. Der Durchschnittswert einer Tonne war demnach 1927 um 320,59 zł geringer als im Vorjahr. Nur durch Steigerung der Produktion, womit naturgemäss eine Senkung der Selbstkosten verbunden ist, gelang es, den immer wieder entstehenden Ausfällen zu begegnen.

Das neue Gewinnungsverfahren für **Zinkoxyd** aus armen Erzen hat bisher noch keine besonders bemerkenswerte Ergebnisse gezeitigt. In den ersten sieben Monaten 1928 wurden in Ostoberschlesien insgesamt 5851 t Zinkoxyd erzeugt (gegenüber 80 451 t Rohzink). Die monatliche Durchschnittsproduktion betrug also 1928 für Zinkoxyd 836 t, gegen 783 t im Monatsdurchschnitt 1927. Bisher haben erst die Śląskie Kopalnie i Cynkownie Sp. Akc. (S. A. G.) und die Hohenlohe Sp. Akc. mit dieser Produktion begonnen. Die Giesche Sp. Akc. hat ihre gross zugeschnittenen Zinkoxydanlagen noch nicht in Betrieb genommen. An **Elektrolytzink** werden monatlich etwa 9 t in Versuchsanstalten erzeugt. Giesche Sp. Akc. und S. A. G. bereiten die elektrolytische Erzeugung in grösstem Masstabe vor.

Die Vertreter der polnischen Kohlenindustrie, die zur **Tagung des energetischen Komitees in London** waren, sind zurückgekehrt, ohne ein Ergebnis bezüglich der polnisch-englischen Kohlenverständigung mitzubringen. Der organisatorische Zusammenschluss des englischen Kohlenbergbaus ist noch nicht weit genug fortgeschritten, um Verhandlungsmöglichkeiten zu bieten. Doch weilte kürzlich der Präsident der Vereinigung der „5 Grafschaften“, Archer, in den polnischen Kohlenrevieren und bereitet seit seiner Rückkehr nach England eine Verständigung vor. Nach Ansicht der polnischen Kohlenindustriellen hat die **Verständigung mit England** über die nördlichen Märkte nicht das Geringste mit der **Einigung mit Deutschland** über ein Kohlenkontingent zu tun. Beides seien vollkommen getrennte Fragen und die Bewilligung eines bestimmten Kontingentes durch Deutschland werde kein Hinderungsgrund sein, um im Norden England gegenüber seinen Standpunkt in vollem Umfange zu behaupten. Ungünstig entwickelt sich weiterhin der Absatz nach **Italien**. Die dort gegründete italienisch-polnische Kohlengesellschaft des Unternehmers Missiroli hat keine Erfolge aufzuweisen, da die deutsche Reparationskohle sich immer mehr ausbreitet. In **Frankreich** hofft man jedoch auf verstärkten Absatz. Die Kohlenhandelsgesellschaft „Robur“ hat daher unlängst eine eigene Vertretung in Paris gegründet.

≡ **Die Aussichten des rumänischen Getreideexports.** Gegenüber ausländischen Blättermeldungen, die von einem wenig befriedigenden Ergebnis der rumänischen Ernte und geringen Exportaussichten wissen wollen, stellt der Bukarester „Argus“ auf Grund vorläufiger amtlicher Angaben fest, dass kein Anlass zu Besorgnissen gegeben sei. Für **Weizen** wird bei einem Ernteertrag von 3 551 500 t und einem Inlandsverbrauch von 2 793 600 t voraussichtlich ein Exportüberschuss von 757 900 t zur Verfügung stehen. Für **Gerste** wird die Gesamternte mit 1 646 500 t angegeben, wovon nach Abzug des Inlandsverbrauchs (960 300 t) 686 200 t zur Ausfuhr bereit stehen. Die **Roggenernte** erbringt 300 500 t. Der Inlandsverbrauch wird auf 209 500 t geschätzt, so dass für den Export 91 000 t verbleiben. Der **Hafer**ertrag wird mit 932 700 t beziffert, der Inlandsverbauch mit 785 700 t, der Exportüberschuss würde danach 147 000 t betragen. **Insgesamt** würden demnach an Weizen, Roggen, Gerste und Hafer 1 682 100 t aus Rumänien zur Ausfuhr gelangen können.

Märkte.

Getreide. Posen 8. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty.

Weizen	37.75—39.75
Roggen	31.75—32.50
Weizenmehl (65%)	58.75—62.75
Roggenmehl (65%)	47.25
Roggenmehl (70%)	45.25
Hafer	30.75—32.25
Braugerste	35.00—37.00
Mahlgerste	33.00—34.00
Weizenkleie	25.00—26.00
Roggenkleie	24.50—25.50
Raps	—
Felderbsen	46.00—49.00
Viktoriaerbsen	62.00—67.00
Folgererbsen	61.00—66.00
Fabrikkartoffeln 18%	6.35—6.50

Gesamttendenz: schwach.

Getreide. Warschau, 6. Oktober. In der Sitzung der Bäckerinnung ist beschlossen worden, wegen des Preisrückganges für 65proz. Roggenmehl auf 53 zł nach dem Börsenzettel der Warschauer Börse, den Preis für Roggenbrot um 2 Groschen herabzusetzen.

Danzig, 6. Oktober. Getreide unverändert. Zufuhren: Weizen 55, Gerste 640, Hülsenfrüchte 171, Kleie und Oelkuchen 60 Tonnen.

Kattowitz, 6. Oktober. Inlandsweizen 43—44, Exportweizen 44—45, Inlandsroggen 37—38, Inlandshafer 36—38, Exporthafer 40—42, Inlandsgerste 41—42, Exportgerste 48—50. Frei Empfangsstation: Leinkuchen 54—55, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 28—29. Tendenz ruhig.

Krakau, 6. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg franko Waggon Krakau: Domänenweizen 47 bis 48, Marktweizen 45—46, Domänenroggen 36—37, Marktroggen 35—36, Domänenhafer 36—37, Markthafer 34.50—35.50, Mahlgerste 35—36, Braugerste 38—40, Grützgerste 34—35, Mais la Plata 47—47.50, Viktoriaerbsen 86—87, Speiseerbsen 60—65, Zuckerbohne 130, Saubohne 37.50—38, Gelblupine 30—30.50, Rapskuchen 41—42, Leinkuchen 52—53, Sonnenblumenkuchen 47 bis 48, Süssheu 28—30, Futterklee 34—35, Winterraps 76—78, Rübsamen gesäubert 95—102, blauer Mohn 140—150, grauer Mohn 120—130, inl. Kümmel 220 bis 225. holl. 225—227, Speisekartoffeln 10—11, Fabrikkartoffeln 8.50—8.25, Krakauer Weizenmehl 45proz. 78—79, 50proz. 76—77, Brotmehl 57—58, Griesmehl 79—80, Krakauer Roggenmehl 65proz. 51.50—52, Posener Roggenmehl 52.50—53, Weizengraham 57—58, Roggenkleie 26—28, Weizenkleie 27—28, Burmahreis II im ganzen 72—74. Tendenz fallend bei mittlerer Zufuhr.

Lublin, 6. Oktober. Das Lubliner Getreide-Syndikat notiert: Roggen 34—35, Weizen 43—43.50, Gerste 32—32.50, Hafer 32—33 für 100 kg franko Verladestation. Tendenz ruhig. Auf dem Mehlmarkt weiterhin fallende Preise. Es wurden für 100 kg loko Station Lublin notiert: Weizenmehl 4/0 75, 2/0 73, 1/0 70, für Nr. 1 65, Roggenmehl 65proz. 53. Tendenz schwach. Auf dem Futtermittelmarkt weiterer Mangel an Angebot. Es wurden für 100 kg loko Station Lublin notiert: Futterklee 23.50—24.50, Marktstroh 11—12.50. Tendenz fest.

Berlin, 8. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 214—217, Oktober 228, Dezember 237, März 246. Tendenz: fest. **Roggen:** märk. 209—212, Oktober 223, Dezember 232, März 239.50. Tendenz: fest. **Gerste:** Braugerste 231—251, Futter- und Industriegerste 202—212. **Hafer:** märk. 200—210. **Mais:** 218 bis 220. **Weizenmehl:** 26.75—30. **Roggenmehl:** 27.25 bis 30. **Weizenkleie:** 15. **Weizenkleiemelasse:** 16.30 bis 16.60. **Roggenkleie:** 15. **Raps:** 328—330. **Viktoriaerbsen:** 42—50. **Rapskuchen:** 19.40—19.70. **Leinkuchen:** 23.80—24. **Trockenschnitzel:** 14.80—15. **Soyaschrot:** 21.20—21.90. **Kartoffelflocken:** 20.20 bis 20.80.

Produktenbericht. Berlin, 8. Oktober. Infolge des für die Feldarbeiten günstigen Wetters bleibt das Inlandsangebot weiter klein, und die erneut festeren Meldungen von Uebersee bestärkten die Eigner in ihrer Zurückhaltung. Die Forderungen für Brotgetreide lauteten um etwa 2 Mark höher als am Wochenschluss. An der Küste zeigt sich weiter lebhafte Nachfrage für Weizen zu Exportzwecken, auch für Roggen hat sich das Exportgeschäft nach den Randstaaten und den nordischen Ländern etwas belebt. Die Berliner Mühlen sind zur Deckung ihres Bedarfes auf das geringe Angebot von Waggonware angewiesen, der grösste Teil des einigermassen frachtgünstig zur Küste liegenden Materials wird von dort angezogen. Obwohl das Mehlgeschäft eine wesentliche Besserung noch nicht zu verzeichnen hat, sind die Mühlenforderungen infolge der höheren Getreidepreise erhöht, jedoch sind auf dem höheren Preisniveau nur schwer Abschlüsse zu tätigen. Für Hafer bleibt das Angebot sehr klein, und der Konsum muss erhöhte Forderungen bewilligen. Gerste bei etwas besserer Nachfrage für feine Qualitäten in ruhigem Geschäft. Der Lieferungsmarkt lag für beide Brotgetreidearten fest. Weizen konnte bis zu 3 Mark gewinnen, Roggen lag etwa 2 Mark fester. Von den heute besichtigten 120 t Roggen wurden 60 t für kontraktlich lieferbar erklärt.

Kartoffeln. Berlin, 8. Oktober. Weisse und Bodenfelder blaue 2.40—2.80, rote 2.50—3 Mk., andere gelbe 2.80—3.20, grossfallende und festschalige über Notiz, Fabrikkartoffeln 11—12½ Pfg. pro Stärkeprozent.

Wilna, 6. Oktober. Notierungen des Magistrats pro kg im Kleinverkauf: Weizenmehl 0.85—1.05, Heu 0.09—0.14, Stroh 0.08—0.10, Weizenkleie 0.32, Roggenkleie 0.30.

Gemüse. Wilna, 6. Oktober. Notierungen des Magistrats pro kg im Kleinverkauf: frisches Kraut 0.15—0.25, Mohrrüben 0.15—0.20, rote Rüben 0.20, Zwiebeln 0.50—0.80, Kartoffeln 0.12—0.15.

Vieh und Fleisch. Lublin, 6. Oktober. Auf dem Fleischmarkt ziemlich grosser Verkehr. Es wurden notiert: Rindfleisch 1. Sorte 2.00, 2. Sorte 1.95, Kalbfleisch 2.20, Schweinefleisch 3.00 pro kg im Grosshandel. Bei etwas grösserem Bedarf ausreichendes Angebot.

Wilna, 6. Oktober. Notierungen des Magistrats pro kg im Kleinverkauf: Rindfleisch 2.40—2.50, Kalbfleisch 3.00, Hammelfleisch 2.30, Schweinefleisch 2.80 bis 3.40, frischer Speck 3.60—4.00, Schweineschmalz 4.60—4.80, Schmer 3.50—4.20.

Fische. Wilna, 6. Oktober. Kleinverkaufspreise pro kg: Bleie lebend 4.50—5, tot 3.80—4, Hechte lebend 4.50—4.80, tot 2.80—3.20, Barsch lebend 4.50 bis 4.80, tot 3.50—3.80, Karauschen lebend 2.50—2.80, tot 2—2.20, Karpfen lebend 3.80—4, tot 2.80—3, Sprotten 1.80—2.20.

Eier. Berlin, 5. Oktober. Amtliche Notierungen vom 4. Oktober in Pfennigen pro Stück: Frische deutsche Trinkeier, abgestempelt 65 gr 17, über 60 gr 16, über 53 gr 14½—15, über 48 gr 12, dänische und schwedische Eier 15½—16, Posener und litauische grosse Eier 13—13½, normal 11—11½, russische grosse Eier 11½—12, normal 11—11¼, polnische grössere 10. Gesamttendenz fester.

Metalle und Metallerzeugnisse. Warschau, 6. Oktober. Borkowski notiert folgende Preise loko Lager in Złoty pro Kilo: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Dachblech 0.99, Hufnägel 31 pro Kiste, Zement 20.50 pro Fass, feuerfeste Ziegel 0.22 pro Stück, Karbid 68 für 100 kg.

(Schlusskurse.) **Posener Börse.**

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	8. 10.	6. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.00G	66.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.00G	96.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	28.25B	28.70B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	93.00G	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	8. 10.	6. 10.		8. 10.	6. 10.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Żar.	80.00G	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	+	Luban	83.00B	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	118.50B	119.00B
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	11.00G	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	46.00G	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór.	—	—	Unja	—	—
Gukr. Zduny	—	102.00G	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	80.00G	+	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 6. Oktober 1928. Zürich 58.20, London 43.25, Neuyork 11.25, Riga 58.65, Bukarest 1817, Mailand 214.50, Budapest (Noten) 64.15—64.45.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 8. Oktober für 1 Dollar 8.86—8.87 zł, 1 engl. Pfund 46.05 zł, 100 schweizer Franken 170.82 zł, 100 französische Franken 34.71 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.27 zł, 100 Danziger Gulden 172.05 zł.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	8. 10.	6. 10.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	95.75	94.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	103.25	103.25
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	61.15

Industrieaktien.

	8. 10.	6. 10.		8. 10.	6. 10.
Bank Polski	175.00	175.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	120.00	120.00	Nobel-Stand.	29.00	27.00
Bk. Zachodni	32.50	32.50	Cegielski	—	44.00
Bk. Zw. Sp. Z.	—	80.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	38.00	38.00
Puls	—	—	Modrzejów	39.00	37.50
Spiess	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie	120.00	122.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	8.50	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	51.00	49.50	Rudzki	43.00	33.00
Brown Bovery	+	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	—	—	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	20.25	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	17.00	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	+	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	58.00	56.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	215.00	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	104.00	101.00	Lombard	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	8. 10. Geld	8. 10. Brief	6. 10. Geld	6. 10. Brief
Amsterdam	356.62	358.42	—	—
Berlin*)	211.96	212.37	212.07	212.49
Brüssel	—	—	123.59	124.21
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.13	43.34	43.12	43.33
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.76	34.93	34.76	34.94
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	—	—	46.58	46.82
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.12	125.75	125.08	125.70
Zürich	171.19	172.05	171.13	171.99

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: unverändert.

Ostdevisen. Berlin, 8. Oktober. Auszahlung Warschau 47.00—47.20, grosse Złotynoten 46.90—47.30, kleine Złotynoten 46.75—47.15, 100 Reichsmark 211.86 bis 212.77.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	8. 10. Geld	8. 10. Brief	6. 10. Geld	6. 10. Brief
London	25.01	—	25.0	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—
Warschau	57.79	57.94	57.80	57.9[illegible]
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.83	57.96	57.82	57.9[illegible]

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 8. Oktbr., 13.30 Uhr. Noch vorbörslich sah es so aus, als ob es von Spezialwerten ausgehend allgemein etwas freundlicher werden würde. Man hatte mit Befriedigung gehört, dass der angesagte Bürgerkrieg in Wien gestern unblutig verlaufen ist, verwies auf den festen Grundton an der letzten Neuyorker Börse und erörterte den hiesigen leichten Geldstand. Da aber sonst keine besonderen Anregungen vorlagen und besonders das Publikum in seiner Reservestellung verharrte, zeigten bereits die ersten Kurse keine einheitliche Tendenz mehr. Mit Ausnahme weniger Spezialwerte war das Geschäft klein. Im allgemeinen behauptet, waren einige Gebiete etwas gebessert, andere Märkte fielen dagegen wieder durch schwache Haltung auf. So eröffneten Schlesische Portland 4 Prozent niedriger, Kaliaktien minus 2—3 Prozent, Autowerte weiter gedrückt, N. A. G. 2½ Prozent unter letzter Notiz, auch Daimler mit 85 auf ihren niedrigsten Nachbörsenstand vom Sonnabend. Für Montanwerte zeigte sich seitens der Spekulation ebenfalls eher Abgabenneigung, da der Quartalsbericht des Stahlwerksverbandes enttäuscht hatte. Nur Karstadt, Mitteldeutsche Glanzstoff und von Nebenwerten Thörler und Deutsche Motoren zeichneten sich durch 3- und mehrprozentige Gewinne aus. Im Verlaufe gaben die Kurse ziemlich einheitlich bis zu 2 Prozent für die schwereren Werte nach. Nur der Montanmarkt blieb lebhaft und lag unter Führung von Köbig bis 1 Prozent höher. Man konnte bis Mittag Käufe einer interessierten Grossbank beobachten. Die schwache Haltung der Daimler-Aktien und besonders aber ein plötzlicher scharfer Kursrückgang der Neubesitzanleihe auf 15.30 bis 15.40 nach 16.10 anfangs verstimmten auch die übrige Börse in stärkerem Masse. Reichsbank gingen bis auf 297 zurück, Kaliwerte verioren 3—6 Prozent und Siemens 5 Prozent gegen den Anfang. Auch am Montanmarkt gingen die nach den ersten Kursen erzielten Gewinne wieder verloren. Anleihen nach ruhigem Beginn, angeblich im Zusammenhang mit der Stinnesaffäre, wie schon vorhergesagt, stärker gedrückt. Ausländer behauptet, Anatolier stärker abgeschwächt, Pfandbriefe bei kleinem Geschäft überwiegend etwas schwächer. Devisen bei normaler Nachfrage aber trotz erhöhter Kurse und zureichendem Angebot lebhafter, Mark schwach. Pfund auf Stützungen international fester. Geld unverändert gleich, Tagesgeld 5½—7½ Prozent und vereinzelt darunter, Monatsgeld 8¼—9¼ Prozent, Warenwechsel ca. 6⅞ Prozent.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	8. 10.	6. 10.		8. 10.	6. 10.
Dt. R.-Bahn	92.12	91.87	Goldschmidt	104.00	103.75
A.G.f.Verkehr	—	—	Hbg. Elk.-Wk.	151.00	150.75
Hamb. Amer.	—	159.87	Harpen. Bgw.	153.00	153.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	134.00
Hansa	—	—	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	151.62	—	Ilse Bgbau.	259.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	137.75	138.25	Kaliw. Asch.	—	—
Barmer Bank	—	142.50	Klöckner	122.00	121.25
Berl.Hls.-Ges.	301.50	301.75	Köln-Neuess.	131.50	129.50
Com.u.Pr.-Bk.	190.50	191.75	Löwe, Ludw.	261.00	—
Darmst. Bank	295.25	294.50	Mannesmann	132.00	131.00
Deutsch. Bank	170.00	170.50	Mansf. Bergb.	—	115.87
Disc.-Ges.	163.75	164.00	Metallbank	137.75	137.75
Dresdner Bk.	171.00	171.50	Nat. Auto-Fb.	67.00	72.00
Mtdtsch.K.Bk.	215.00	209.50	Oschl. Eis. Bd.	112.25	111.62
Schulth. Patz.	335.25	336.00	Oschl. Koksw.	115.25	115.62
A. E. G.	189.00	189.00	Orenst. u. Kop.	115.50	115.25
Bergmann	206.25	207.00	Ostwerke	295.00	295.75
Berl. Msch.-F.	96.00	—	Phönix Bgbau	97.50	96.00
Buderus	88.00	—	Rh. Braunkoh.	292.00	289.00
Cop. Hisp. Am.	513.00	511.75	Rh. Elek.-W.	—	163.00
Charl. Wasser	130.00	128.62	Rh. Stahlwk.	—	146.50
Conti Caoutch.	—	138.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	85.00	91.50	Rütgerswerke	105.75	106.25
Dessauer Gas	—	198.50	Salzdetfurth	482.00	485.00
Dt. Erdöl-Ges.	142.00	141.25	Schl. Elek.-W.	237.00	—
Dt. Maschinen	52.00	+	Schuckt. & Co.	213.75	213.25
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	402.50	400.75
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh.	276.75	276.00
El. Licht u. Kr.	222.00	224.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	568.00	—
I. G. Farben	264.00	261.75	Ver. Stahlw.	97.75	95.75
Felten u. Guill.	156.00	—	Westeregeln	293.00	294.00
Gelsenk. Bgw.	130.62	127.75	Zellst. Waldh.	296.00	295.50
Ges. f. el. Unt.	272.75	270.25	Otavi	53.87	54.00

	8. 10.	6. 10.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	—
„ „ 60-90 000	—	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	16.11	16.50

Industrieaktien.

	8. 10.	6. 10.		8. 10.	6. 10.
Accumulator.	176.25	176.50	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	124.00	—	Lorenz	143.75	144.25
Aschaffenbrg.	—	214.50	Motor. Deutz	67.00	—
Bemberg	483.00	483.00	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	—	409.50	Pöge, Eltr.-W.	102.87	102.00
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	35.00	35.00
Dt Wollw.	45.00	—	Sachsenwerke	140.00	140.75
Dt. Eisenhd.	77.00	77.00	Sarotti	192.50	195.00
Feldmühle	—	—	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	48.25	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	8. 10. Geld	8. 10. Brief	6. 10. Geld	6. 10. Brief
Buenos Aires	1.764	1.768	1.763	1.767
Canada	4.197	4.205	4.194	4.202
Japan	1.926	1.930	1.916	1.920
Konstantinopel	2.168	2.172	2.173	2.177
London	20.358	20.398	20.345	20.385
New York	4.1985	4.2065	4.1965	4.2045
Rio de Janeiro	0.5015	0.5035	0.501	0.503
Uruguay	4.266	4.274	4.266	4.274
Amsterdam	168.34	168.68	168.25	168.59
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.32	58.44	58.315	58.435
Danzig	81.35	81.51	81.30	81.46
Helsingfors	10.568	10.588	10.564	10.584
Italien	22.00	22.04	21.99	22.03
Jugoslawien	7.378	7.392	7.378	7.392
Kopenhagen	111.94	112.16	111.87	112.09
Lissabon	18.88	18.92	18.88	18.92
Oslo	111.88	112.10	111.80	112.02
Paris	16.40	16.44	16.395	16.435
Prag	12.444	12.462	12.435	12.455
Schweiz	80.805	80.965	80.77	80.93
Sofia	3.030	3.036	3.030	3.036
Spanien	68.25	68.39	68.32	68.46
Stockholm	112.25	112.47	112.19	112.41
Budapest	73.215	73.355	73.165	73.305
Wien	59.055	59.175	59.015	59.135
Kairo	20.875	20.915	20.865	20.905
Reykjawik (100 Kronen)	92.26	92.44	92.11	92.29

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Handelsnachrichten.

☰ **Das Einfuhrverbot für Gerstengrütze** ist, wie wir bereits vor einigen Wochen angekündigt haben, lt. der im „Dziennik Ustaw" (Nr. 85) veröffentlichten Verordnung über die bisherige Frist hinaus bis zum 31. Oktober d. Js. einschl. verlängert worden. Dem Handelsminister bleibt es jedoch vorbehalten, im Einvernehmen mit dem Finanzminister gewisse Mengen Gerstengrütze zum Import zuzulassen. — Diese Massnahme wird, wie schon früher erwähnt, mit der Furcht vor der starken deutschen Konkurrenz begründet, die schon vor längerer Zeit die Schliessung einer Reihe von Grützenmühlen in Polen zur Folge gehabt hat. Die neuerliche Fristverlängerung für dieses Importverbot, das schon im Interesse der polnischen Konsumenten nicht auf die Dauer aufrecht erhalten werden kann, ist offenbar auf die Eingabe zurückzuführen, mit der kürzlich der Arbeiterverband der Nahrungsmittelindustrie die Forderung der polnischen Mühlen bei der Regierung unterstützt hat. Es ist bemerkenswert, zu sehen, wie der sonst vorwiegend die Konsumenteninteressen vertretende „Robotnik" die Notwendigkeit dieser Massnahme zu begründen sucht. Bekanntlich handelt es sich hier im wesentlichen um eine Art Veredelungsverkehr, da polnische Gerste in deutschen Mühlen verarbeitet wird und in Form von Grütze nach Polen zurückkehrt. Das Blatt behauptet nun, dass die deutsche Einfuhrzollrückvergütung (Exportprämie) in Höhe von 24 Groschen je kg Perlgraupe den Rohstoffpreis vollkommen decke und deshalb den deutschen Mühlen erlaube, die Grützenpreise auf dem polnischen Markt sehr stark zu unterbieten. Diese billige Grützeneinfuhr sei aber keineswegs geeignet, den Konsumenten Vorteile zu bringen, da es sich nur um bessere Sorten handele, weil der Export geringerer Sorten nach Polen trotz der Ausfuhrprämie nicht lohne. Die deutsche Konkurrenz zwinge zwar die polnischen Mühlen, Perlgraupen unter dem Selbstkostenpreis abzugeben. Die daraus entstehenden Verluste würden aber durch erhöhte Verkaufspreise für die billigeren heimischen Sorten gedeckt, die gerade als Hauptkonsumartikel für die breiten Volksschichten in Betracht kommen. Die deutschen Grützenlieferungen belasteten demnach nur die polnische Handelsbilanz und führten zur Arbeitslosigkeit in einem Industriezweige, der an sich wohl in der Lage wäre, den Landesbedarf vollkommen zu decken. Gerade die letzte Behauptung ist allerdings in Polen keineswegs unbestritten, wie uns auch sonst die volkswirtschaftliche Logik des „Robotnik" in diesem Falle nicht einleuchten will. Wenn die polnischen Mühlen weniger rentabel arbeiten als die deutschen und ihnen höhere Selbstkosten beim Grützevermahlen entstehen, so liegt dies nicht zum wenigstens daran, dass die Gerstenkleie in Polen auf Absatzschwierigkeiten stösst und wegen des im September v. Js. eingeführten Exportzolles im Auslande (vornehmlich wiederum Deutschland) nicht mehr konkurrenzfähig ist.

V **500 Waggons Getreide für Ostoberschlesien.** Eine wichtige Konferenz, an welcher Delegierte des Innenministeriums und der staatlichen Wirtschaftsbank in Kattowitz teilnahmen, fand statt. Konferiert wurde über die Beschaffung von Getreidereserven für Oberschlesien. Es wurde der Ankauf von 500 Waggons Getreide beschlossen. Das Getreide wird in verschiedenen Speichern untergebracht.

Geringere Kartoffelernte in Polen. Nach einem Bericht der Posener Handelskammer wird die Kartoffelernte nach den bisherigen Berichten in den verschiedenen Teilen des Landes nicht einheitlich ausfallen. Es scheint jedoch, dass die vorhergehenden Schätzungen allzu pessimistisch waren, und dass schliesslich die Kartoffelernte in Polen in diesem Jahre 75 Prozent der vorjährigen Ernte betragen wird. Die Forderungen der Produzenten sind äusserst schwankend. Die Preise sind noch nicht festgelegt.

Wird das Holzprovisorium verlängert? Am 3. d. Mts. fand im Ministerium für Handel und Industrie eine Konferenz sämtlicher Holzverbände, die im obersten Rat vereinigt sind, statt. Beraten wurde das im November zu Ende gehende Holzprovisorium mit Deutschland. In Anbetracht der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wurde von seiten der Holzindustriellen der Wunsch geäussert, eventuell das Provisorium zu verlängern.

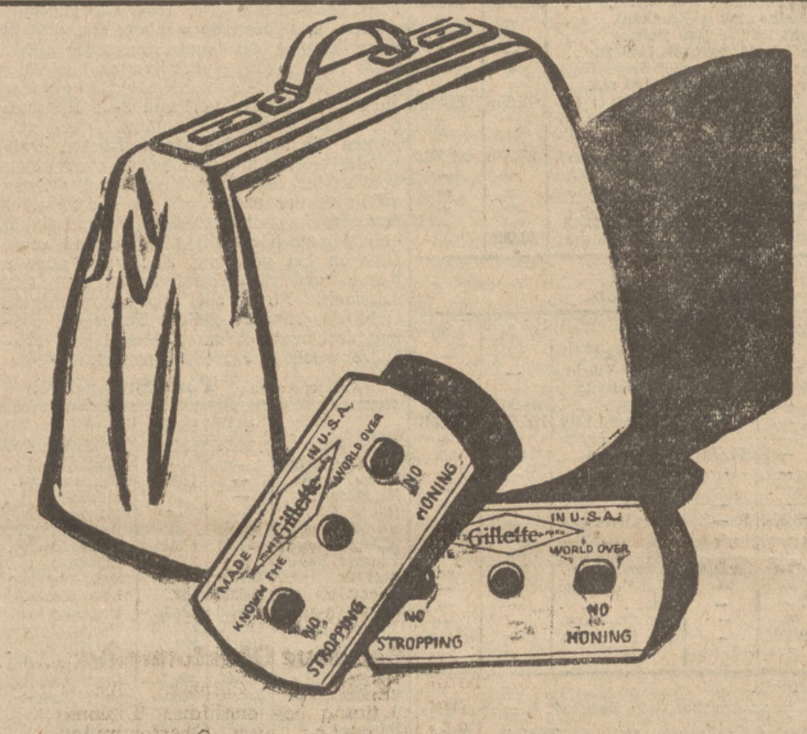
✝ **Russische Repressalien gegenüber Polen.** Die russische Handelsvertretung hat in den letzten Monaten im Lodzer Textilgebiet Aufträge im Werte von 3 Millionen Dollar erteilt. Dieser Tage nun erhielten die betreffenden Textilfabriken die Mitteilung, dass die Einfuhrbewilligung für die bestellten Textilwaren am 1. Oktober abliefe. Man sieht diese Verkürzung des Termins allgemein als eine Repressalie der russischen Regierungen gegen die Massnahmen des polnischen Handelsministers, die die Einfuhr russischer Güter nach Polen erschweren, an.

Berliner Häuteversteigerung. Die 139. Versteigerung des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes G. m. b. H., zu Berlin-Lichtenberg, begann am 4. Oktober. Der Besuch war mässig. Die Kaufstimmung vorsichtig. Leichte Häute und Fresserfelle wurden etwa 5 Prozent billiger. Es wurden folgende Preise erzielt: Leichte Grossviehhäute bis 29 Pfund, Ochsenhäute mit Kopf 101¼ (98¾). Bullenhäute mit Kopf 102 bis 102¼ (100). Kuhhäute mit Kopf 85 (85), Färsenhäute mit Kopf 103 (100½); Fresserfelle mit Kopf, bis 20 Pfund 104¾ (102), do. über 20 Pfund 104¾ (102); Kalbfelle (Schlesisches Provinzgefälle) bis 9 Pfund mit Kopf 125—136, do. ohne Kopf 147½—156, do. 9,1 bis 15 Pfund mit Kopf 121—134¼. do. ohne Kopf 136½—145. Die Preise verstehen sich je Pfund in Pfennig. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware.

☰ **Eine Krisis der polnischen Glasindustrie** hat sich in letzter Zeit herausgebildet, nachdem mit dem 1. August die Tschechoslowakei in den Genuss ermässigter Sätze (gegenüber den im März d. Js. valorisierten Sätzen) getreten ist. Die Verwaltung der Glashütten in Petrikau, dem Mittelpunkt der polnischen Tafelglasindustrie, hat kürzlich über 1000 Arbeitern gekündigt. Nachdem erst unlängst wieder 2 Hütten stillgelegt wurden, wird die Glashütte „Kara" in Petrikau, eine der allergrössten in ganz Polen, in den nächsten Tagen stillgelegt werden. Der Importzoll für Tafelglas betrug nach der Valorisierung (30 Prozent) 52 zł je 100 kg, jetzt aber kaum noch 32 zł. Die tschechoslowakische Tafelglasindustrie hält die Inlandspreise unter Zustimmung der Regierung hoch, um desto niedrigere Exportpreise machen zu können. Ein Quadratmeter Tafelglas kostet in der Tschechoslowakei 18 Kc., wurde aber nach Polen für 8 Kc. verkauft, und, nachdem die polnischen Glashütten mit ihren Preisen heruntergegangen waren, boten die tschechoslowakischen Hütten sogar für 7 Kc. an. Ausserdem nehmen sie 6-Monatswechsel in Zahlung, während das polnische Glashüttensyndikat „Verpol" nur 3 Monate Frist einräumen kann, bei 4,10 zł je Quadratmeter dritter Sorte und 4,92 zł zweiter Sorte. Unter diesen Umständen ist mit weiteren Betriebsstillegungen in der polnischen Tafelglasindustrie zu rechnen.

☰ **Der Hopfenverkehr der Tschechoslowakei** hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 1927/28, das ist in der Zeit vom 1. September 1927 bis 31. August 1928, günstig entwickelt. Der gesamte Hopfenexport belief sich auf 87 087 dz (gegenüber 80 476 dz im Geschäftsjahr 1926/27 bzw. 54 525 dz im Geschäftsjahr 1925/26). An der Spitze der Bezieher tschechoslowakischen Hopfens steht wiederum Deutschland mit 38 715 dz bzw. 44.5 Prozent der Gesamtausfuhr. Dann folgen Oesterreich mit 13 716 dz bzw. 15,8 Prozent, Frankreich mit 4498 dz bzw. 5,2 Prozent, Belgien mit 3759 dz bzw. 4,3 Prozent, Schweden mit 3632 dz bzw. 4.2 Prozent usw. Eingeführt wurden im Geschäftsjahr 1927/28 139 dz Hopfen (gegenüber 6224 dz in der Vergleichszeit 1926/27). Unter den Lieferanten nimmt Polen die erste Stelle ein mit 2462 dz bzw. 40 Prozent der Gesamteinfuhr. Ferner wurden u. a. aus Jugoslawien 1630 dz und aus Frankreich 655 dz importiert.

Bau einer Kühlanlage in Gdingen. Ende Juli d. Js. hat das Wirtschaftskomitee des Ministerrates beschlossen, eine Hafenkühlanlage in Gdingen zu errichten, wobei die Organisation und die Durchführung dieses Baues der Staatlichen Agrarbank überlassen wurde. Diese hat nun unverzüglich die Verwirklichung dieses Bauvorhabens in Angriff genommen. Im Laufe der letzten Monate bereisen Sachverständige das Ausland, um sich mit den modernsten Errungenschaften auf diesem Gebiete vertraut zu machen, denn es handelt sich hier um ein grossangelegtes Projekt, das besonders für den Export einer grösseren Anzahl von tierischen Produkten, wie Fleisch und seiner Nebenprodukte, sowie Eier und Butter berechnet ist, der in Polen eine grosse Zukunft hat. Der Bau soll noch in diesem Herbst in Angriff genommen und im Herbst des nächsten Jahres fertiggestellt werden.



Nehmen Sie echte Gillette-*Klingen mit auf die Reise*

Rasieren mit der echten Gillette-Klinge ist zeitersparend, es ist wie ein einfaches Wegstreifen des Bartes. Der haarscharfen Schneide macht es nichts aus, ob der Bart hart oder weich ist: sie nimmt ihn leicht und glatt weg. / Die Ursache solcher tadellosen Leistung: Gillette verwendet den teuersten, zäh-elastischen Spezialstahl und hat patentierte, sorgfältige Härte- und Schleifverfahren.

De Luxe-Pakete (30 Klingen), Ganzpakete (10 Klingen), Halbpakete (5 Klingen) erhalten Sie in allen einschlägigen Geschäften.

Jede echte Gillette-Klinge trägt diese Schutzmarke

MADE IN U. S. A. TRADE Gillette MARK KNOWN THE WORLD OVER

GILLETTE SAFETY RAZOR CO.

Automobile

von Weltruf
bestrenommierter und bewährter Qualitätsfabrikate

Fiat **Opel**

Minerva **Chenard**



Chrysler

empfehlen

Brzeskiauto Sp. Akc. Poznań, Dąbrowskiego 29, Telefon: 63-23, 63-65, 34-17

Karosseriefabrik / Reparaturwerkstätte / Chauffeurschule / Gut sortiertes Ersatzteil- und Zubehörlager / Sofort. Lieferung / Sachgemässe Bedienung / Stets günstige Gelegenheitskäufe am Lager / Zahlungserleichterungen nach Vereinbarung.

Ein neuer
grosser Erfolg der DKW
Im Flachrennen über 6 km am 7. Oktober 1928 gewann die kleine 175 cm³
DKW den ersten Preis
in der Klasse bis 350 cm³.
Ein neuer Beweis der Ueberlegenheit der DKW-Motorräder
DKW-Vertretung für Poznań:
Wul-Gum, Poznań, W. Garbary 8, Telefon 1864.
DKW-Generalvertretung für Polen:
Polmotor, Henryk Linke i Ska., **Poznań,** Zwierzyniecka 8, Telephon 6977.

Junger Mann
mosaisch, 26 Jahre alt, in fester Vertrauensstellung, solide, mit etwas erspartem Gelde, möchte sich gerne selbständig machen oder in ein Geschäft einheirat., sucht auf diesem Wege, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt eine pass. Lebensgefährtin im Alter bis 25 Jahren. Gefl. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. unt. Existenz **1629.**

Wer gibt jungen Mann Anzug und Mantel evtl. getragen auf Kredit (6 Monate) Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1624.**

Wohnungen

Zum 15. 10. **eleg., möbl. Zimmer** mit oder ohne Verpflegung gesucht. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1631.**

Möbl. Zimmer im bess. Hause ab 1. 11. v. berufstätig. Dame ges. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1635.**

Kaufe jeden Posten weiße und grüne
Weiden
Robert Dalchau, Strzyżewo.

Snofacsalvum
jetzt wieder hundertfach bewährter Seuchenschutz d. Schweine. Paul J. Krueger
Marien-Apotheke
Poznań-Sołacz.

Krippenschalen
in bekannter Qualität und in jeder Menge wieder auf Lager.
Ceramika,
Ludwikowo p. Mosina



Und ist der Schreck auch bodenlos,
Du wirst den Fleck bei **Proebstel** los!

Dr. Proebstel & Co.
Färberei und chem. Waschanstalt
Filialen in Poznań: ul. Podgórna 10, ul. Fr. Ratajczaka 34, ul. Strzelecka 1, ul. Pocztowa 27, ul. Kraszewskiego 17.

Suche für meinen langjährigen Gutsverwalter wegen Verkauf des Gutes Vertrauensstellung als verh.
erster Beamter
auf größerem Gute zu sofort oder später. Näheres zu erfragen bei **v. Fischer, Jarcewo, pow. Chojnice.**

Rundtischpresse
1200 stündliche Leistung, für Kalkandst. u. Zementsteine usw. preiswert zu verkaufen. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1634.**

Suche evgl., unverheirateten
Schmiedegesellen
nicht unter 30 Jahre.
Maria Jahns, Zakrzewo, p. Palędzie, Poznań.

Wegen Einberufung zum Militär des jetzigen suche für sofort einen tüchtigen, evangelischen
Sattler- und Polstergesellen
der auch selbständig schles. Kummetgeschirre arbeiten kann, sich vor keiner Arbeit scheut (Dauerstellung). Off. an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **1627.**

Gesucht zum 1. 11. oder später
evgl. Hauslehrerin
mit Lehrberechtigung (polnisch nicht unbedingt erforderlich) zu 2 Mädchen im 2. Schuljahr. Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Lebenslauf eins. an
Gräfin Goltz
Czajcze, p. Wysoka, pow. Wyrzysk.

Für deutschen, christlichen Haushalt in **Lodz** wird ein erfahrenes deutsches
Mädchen
welches auch selbständig zu kochen versteht, gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen gute Bezahlung. Angeb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Ansprüche und Bild sind zu richten an
Hugo Förster, Lodz,
Skrzynka pocztowa 414.

Tages-Spiegel.

Bei einem Flugzeugunglück auf der Strecke Detroit—Denver wurden 8 Personen getötet.

*

Der Atlantische Ozean wurde in den letzten Tagen von schweren Stürmen heimgesucht. Der Dampfer „Amerika“ wurde leicht beschädigt, und mehrere Passagiere und Mannschaften wurden verletzt.

*

Zur Verbesserung der veralteten Luftstreitkräfte empfiehlt der australische Luftmarschall ein Programm, das sich über 9 Jahre erstrecken und 1 139 000 Pfund Sterling kosten soll.

*

Eine Entschließung der sozialistischen Vereinigung des Nord-Departements richtet sich gegen Paul-Boncour und besonders gegen sein Verhalten in der Abrüstungsfrage.

*

Durch Explosion eines Generators in den Anlagen der deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft in Regis-Breitingen erlitten 4 Arbeiter so schwere Brandwunden, daß zwei von ihnen bald darauf verstarben.

*

Nach einer Kundgebung gegen die vom Reichspräsidenten von Hindenburg in Oppeln gehaltene Rede, zogen mehrere tausend Personen vor das deutsche Konsulat in Thorn und sangen die „Rota“.

Vorbereitung zur Amerikafahrt.

Friedrichshafen, 7. Oktober.

Am Luftschiff ist augenblicklich die Auffüllung des Brenngases im Gange. Der Vorrat ist noch dadurch verstärkt worden, daß der Luftschiffbau bei einer Fabrik in Augsburg Ergänzungsmengen bestellt hat. Die Umänderungsarbeiten an den Aufenthaltsräumen der Besatzung sind noch nicht abgeschlossen. Dr. Eckener hat bereits die nächste Werkstättenfahrt für Montag angesetzt. Sie wird wahrscheinlich nachmittag stattfinden und hat den Zweck, vor allen Dingen die Peilungsversuche zu Ende zu führen

Für Mittwoch ist das Schiff dann klar für die Amerikafahrt. Ob sie am Mittwoch angetreten werden kann, hängt natürlich vom Wetter ab, dessen Entwicklung sich im Augenblick noch nicht beurteilen läßt. Ueber dem Ozean sieht es recht ungünstig aus, während über Süddeutschland ein stabiles Hoch steht. Bis Mittwoch kann sich aber nach Ansicht der Fachleute noch alles ändern.

Für die Montagsfahrt hat sich der preußische Innenminister Grzesinski angemeldet. Wie hier verlautet, ist es möglich, daß er als Vertreter des Reichsrats an der Amerikafahrt teilnimmt. Man rechnet auch damit, daß die drei Plätze des Reichsverkehrsministeriums so besetzt werden, daß außer Ministerialdirigent Brandenburg zwei Reichstagsabgeordnete mitfahren. Weiter haben sich zahlreiche Amerikaner um einen Passagierplatz bemüht; voraussichtlich wird Dr. Eckener aber nur drei mitnehmen können. Feste Abmachungen bestehen mit dem Textilindustriellen Dr. Robert Reiner aus Weehawken bei Neuyork, der sich augenblicklich in Heidelberg aufhält, und dem Privatier Frederik Gilfillan, der ebenfalls Amerikaner ist und in Luzern lebt. Ob der bekannte Millionär W. B. Leeds mitfährt, ist noch fraglich, weil er krank ist; vorläufig wird sein Platz jedenfalls offen gehalten. Auch Graf Brandenstein-Zeppelin, der Schwiegersohn des Grafen Zeppelin, wird an der Amerikafahrt teilnehmen.

Stürme auf dem Atlantik.

London, 8. Oktober. (R.) Der Atlantische Ozean wurde in den letzten Tagen von starken Stürmen heimgesucht. Die gestern in Plymouth eingetroffenen Dampfer berichten über das furchtbare Wetter, das sie auf der Fahrt von Amerika hatten. Der Dampfer „Amerika“ beantwortete zweimal Notsignale und eilte einem holländischen und einem schwedischen Dampfer zu Hilfe. Die „Amerika“ wurde leicht beschädigt und mehrere ihrer Passagiere und Mannschaften verletzt.

Aus der Republik Polen.

Deutschfeindliche Kundgebung in Thorn.

Thorn, 8. Oktober. (R.) In Thorn fand gestern ebenfalls eine vom Westmarkenverein veranstaltete Kundgebung gegen die vom Reichspräsidenten von Hindenburg in Oppeln gehaltene Rede statt. Nach der Versammlung bildete sich ein Zug, der in Stärke von mehreren tausend Personen vor das deutsche Konsulat zog, wo das deutschfeindliche Hetzlied, die „Rota“, gesungen wurde.

Kabinettsrat.

Warschau, 8. Oktober. Am Dienstag findet eine Sitzung des Kabinettsrates statt, in der der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1929/30 zur Erörterung kommen soll.

Devey stiftet einen Preis.

Warschau, 8. Oktober. Der Finanzberater Devey, der vom 30. Schützen-Regiment zu einer Fahnenweihe eingeladen worden war, hat einen Preis für den besten Regimentsschützen gestiftet. Herr Devey hat in der Bank Polski eine Anzahl von Wertpapieren niedergelegt, deren jährliche Verzinsung 200 Zloty ausmacht, und diese Summe erhält alljährlich der beste Schütze des 30. Kaniow-Schützen-Regiments.

Kowno und die Propaganda für Wilna.

Posen, 8. Oktober. Wie der „Przegląd Poranny“ meldet, soll auf das Dienstagprogramm der Kownoer Radiostation ein „Trauerakt zum Andenken an die gewaltsame Besetzung von Wilna durch die Polen“ gesetzt worden sein. Daß es sich hier um eine geschmacklose politische Propaganda handle, davon zeuge die Tatsache, daß die Vorträge in englischer, französischer und deutscher Sprache gegeben werden. Der in Posen erscheinende „Tydzień Radjowy“ enthält an der Stelle, wo sonst das Kownoer Programm mitgeteilt wird, folgende Notiz: Wegen polenfeindlicher Vorträge geben wir das Programm für Dienstag nicht bekannt.

Ein beschlagnahmtes Buch.

„Vätererbe“ von Pfarrer Just.

„Vätererbe“. Der „Kreuzkirche zweiter Teil von Friedrich Just, Posen 1928, Lutherverlag. 288 S. 6,50 Zloty.

Was man ererbt von seinen Vätern hat, muß man auch kennen, um es wirklich zu besitzen, und sich dieses Besitzes zu freuen. An dem, was uns in diesem Buch geschenkt ist, an den Zeugnissen von Glaubensmut, Tapferkeit und Treue, können wir, die Kinder, und Enkel, uns wahrhaft freuen, sind doch die Väter für uns und für unsere Heimat solch einen schweren Leidensweg gegangen. Als Fortsetzung zu seiner „Kreuzkirche“ hat Friedrich Just das ihm noch zur Verfügung stehende reiche Material aus Akten, Archiven und Chroniken und den Eindrücken seiner Studienreisen ausgebaut. Angewandte lebendige Kirchengeschichte wollen diese Bilder sein, die nicht nur von Posen und Westpreußen, sondern von dem evangelischen Leben in ganz Polen gezeichnet werden. Kirchengeschichte bleibt brach liegen, wenn sie nicht in volkstümlichen Bildern und in volkstümlicher Sprache dem Volke nahegebracht wird. Daß er gerade in dieser Beziehung immer den rechten kraftvollen Ton trifft, hat Friedrich Just schon mehrfach bewiesen. Besonders wertvoll wird diese umfangreiche Fortsetzung dem Leser durch ihre übersichtliche chronologische und örtliche Einleitung, das sogenannte Spalier, so daß man ein festumrissenes Bild der Zeit und der Gegend bekommt. Ein ausführliches Personen- und Ortsverzeichnis und eine sehr wertvolle Uebersicht der Gedenktage machen das Buch zu einem Nachschlagewerk, das uns schon lange gefehlt hat. Alle diese Verzeichnisse sind dankenswerterweise auch für die anderen heimatgeschichtlichen Bücher von Just: Kreukirche, Um Pinne, Unsere Missionare, Aus dem Netzegau u. a. eingerichtet. Wer aus den Just'schen Büchern Material zu Vorträgen etc. schöpfen will, wird besonders dankbar die „Fingerzeige“ begrüßen, die den gesamten Stoff ebenfalls für alle seine Bücher sachlich einteilen.

Die schlichte, aber gediegene Ausstattung seines Buches und er klare Druck lassen es auch als Geschenkbuch geeignet erscheinen. Jedenfalls aber danken wir unserem Heimathistoriker auch für diese neue Gabe, die sich gewiß bald wieder ihren Platz in jedem evangelischen Hause und in jedem Herzen, das die Heimat und die Geschichte der Heimat liebt, erobern wird.

Polizeilich beschlagnahmt.

Das soeben im Lutherverlag zu Posen im Erscheinen begriffene neue Buch des bekannten Heimatschriftstellers Friedrich Just „Vätererbe“, der „Kreuzkirche“, zweiter Teil, ist vor seiner Ausgabe polizeilich beschlagnahmt worden. In der Anordnung des städtischen Polizeiamtes ist als Grund eine antipolnische und antikatholische Tendenz des Buches angegeben. „Die Geschichte des Protestantismus in Polen vor der Teilung ist in einer Weise dargestellt, die den polnischen Staat herunterzieht und zugleich die katholische Kirche im früheren Polen verunglimpft. Auch die gegenwärtigen Zustände in Polen sind in antipolnischem Geiste dargestellt.“ Bestimmte Angaben darüber, welche Abschnitte des 288 Seiten starken Buches beanstandet werden, sind nicht gemacht, sondern nur mitgeteilt, daß ein Teil des Buches freigegeben werden könnte und im Polizeibüro die betreffenden Bogen herausgetrennt werden können. Der Lutherverlag wird gegen diese Verfügung, die seiner Auffassung nach weder formell noch materiell den gesetzlichen Bestimmungen entspricht, Einspruch erheben. Es handelt sich um ein geschichtliches Werk, das in der Hauptsache Bilder aus der kirchengeschichtlichen Vergangenheit objektiv und sachlich darstellt. Solche Beschlagnahmen wirken meist nur als Reklame für das betroffene Buch.

Korfanty für einen schnellen Abschluß des Handelsvertrags mit Deutschland.

Posen, 8. Oktober. Zu dem Antrage, der im schlesischen Sejm in Sachen der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen eingebracht worden ist, wird durch die „Epoka“ noch folgendes bekannt: Der Klub der Christlich-Demokraten brachte im Schlesischen Sejm einen vom Abg. Dr. Rakowski begründeten Dringlichkeitsantrag ein, der die Oppelner Rede des deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg und die Erledigung der Niederlassungsfrage im Rahmen des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Polen betraf. Eine allgemeine Sensation bedeutete das heftige Vorgehen des Abgeordneten Korfanty gegen die Dringlichkeit dieses Antrages. Korfanty verlangte einen schnellen Abschluß des Handelsvertrages um jeden Preis.

Bei der einmütigen Unterstützung durch den deutschen Klub und die eigene schlesische Gruppe gelang es Herrn Korfanty, die Dringlichkeit des Antrages zurückzuweisen, so daß er erst in einer Woche, nach Erschöpfung anderer Punkte der Tagesordnung, zur Beratung kommt. Das Auftreten des Abg. Korfanty und sein Zusammenschluß mit den Deutschen ist Gegenstand lebhafter Kommentare in Schlesien geworden und wird als Ansage für die Bildung einer ständigen Separatistengruppe mit den Deutschen betrachtet, die eine Mehrheit im Schlesischen Sejm gesichert hätte.“

Die Christlich-Sozialen in der Tschecho-Slowakei.

Prag, 8. Oktober. Die deutsche christlich-soziale Partei in der Tschechoslowakei, die zu den gegenwärtigen Regierungsparteien gehört, faßte gestern eine Entschließung, in der festgestellt wurde, daß die völlige Gleichberechtigung zwischen Tschechen und Deutschen in wichtigen Punkten immer noch nicht verwirklicht worden sei. Wer aber die Mitarbeit der Deutschen wolle, müsse für deren volle Gleichberechtigung im Staate sorgen. Der christlich-soziale Parteitag erkannte an, daß die deutschen Vertreter im Kabinett auf wichtige Gesetze einen bessernden Einfluß ausgeübt hätten. In ähnlichem Sinne hatte sich der Justizminister im Prager Kabinett, der christlich-soziale Abg. Meyr-Harting, vorher in einer Rede ausgesprochen, in der er für die deutschen Regierungsparteien das Verdienst in Anspruch nahm, die Entwickelung gegen das Deutschtum zum Stillstand gebracht zu haben.

Entschließung zur Rheinlandsräumung.

Trier, 8. Oktober. Die alsbaldige Räumung des Rheinlandes forderte in einer Entschließung der Verband der rheinisch-westfälischen Presse, der gestern in der besetzten Stadt Trier eine außerordentliche Hauptversammlung abhielt. Die Schriftleiter des deutschen Westen, hätten alles getan, um den Boden für die Völkerverständigung vorzubereiten. Aber die Fortdauer der Besetzung deutschen Gebietes sei dieser Verständigung hinderlich. Die rheinisch-westfälische Presse gebe ihrer Erwartung Ausdruck, daß das Rheinland und das Saargebiet baldigst geräumt würden, zumal Deutschland die Verpflichtungen des Friedensvertrages fortdauernd gewissenhaft erfülle.

Deutsches Reich.

Deutscher Mittelstandstag.

Braunschweig, 8. Oktober. Der reichsdeutsche Mittelstandstag trat gestern in Braunschweig zu mehrtägigen Verhandlungen zusammen, an denen Vertreter fast sämtlicher bürgerlichen Parteien beteiligt sind. Der Vorsitzende des Reichsausschusses der deutschen Mittelschicht, Dr. Otto Everling, führte u. a. aus, daß der Mittelstand neben der wirtschaftlichen Kraftentfaltung auch der seelischen Vertiefung bedürfe, aus der die nationale Weltbehauptung erwachsen werde.

Fahrpreisermäßigung für die Jugend

Berlin, 8. Oktober. An der Fahrpreisermäßigung für Jugendgruppen sollen nach einer Mitteilung des Reichsinnenministers Severing künftig auch die Jugendgruppen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und des Jungdeutschen Ordens teilhaben.

Köln, 8. Oktober. Gestern wurde die Jugendburg Freusburg im Rheinland in Gegenwart des Reichsinnenministers Severing und zahlreicher Behördenvertreter eingeweiht und der Jugend übergeben. Es waren ungefähr 2000 Mitglieder der Jugendbewegung und Jugendfreunde erschienen. Minister Severing betonte in seiner Ansprache, daß die Reichsregierung den Ausbau der Jugendburg tatkräftig unterstützt habe, um zu zeigen, daß die deutsche Jugend nicht früh genug in das politische Leben, in die Selbsterziehung und Selbstverwaltung treten könne. Der Bau solle der Volksgemeinschaft dienen. Der Minister ermahnte die Jugend, gegeneinander duldsam zu sein und trotz verschiedenartigster Gesinnung gemeinsam am Wohle des Vaterlandes zu arbeiten.

Luftfahrtausstellung.

Berlin, 8. Oktober. Anläßlich der Eröffnung der internationalen Luftfahrtausstellung veranstaltete gestern abend Reichsverkehrsminister von Guerard einen Empfang, an dem zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps, die Spitzen der Behörden und der Parlamente teilnahmen. Der Minister gab in der Begrüßungsansprache seinem Stolz darüber Ausdruck, daß die neueröffnete Ausstellung nicht nur das Interesse der Fachleute, sondern auch der Massen gefunden habe.

Zeitungsverbot.

Königsberg, 8. Oktober. (R.) Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik, die „Osteroder Zeitung“ wegen eines Artikels „Heine-Denkmal in Düsseldorf“, der eine grobe Beschimpfung der verfassungsmäßigen Reichsfarben enthält, auf die Dauer von drei Wochen verboten.

Aus anderen Ländern.

Englische Siedlungspolitik.

London, 8. Oktober. Ueber die Ansiedlung englischer Bergarbeiter in dem Gliedstaat Kanada wird der kanadische Ministerpräsident Meckenzie King bei seinem jetzigen Besuch in England mit der englischen Regierung verhandeln. Nach den Plänen des kanadischen Ministerpräsidenten sollen innerhalb der nächsten fünf Jahre 20 000 englische Familien in Kanada angesiedelt werden, und zwar auch solche, die praktische landwirtschaftliche Erfahrungen nicht besitzen und lediglich eine landwirtschaftliche Schule besucht haben. Man nimmt an, daß die englische Regierung einen Teil dauernd beschäftigungsloser Bergarbeiter in Kanada ansiedeln möchte. Für die Farmer sollen 4000—5000 Häuser, jedes etwa zu 4000 Mark, zur Verfügung gestellt werden. Die Ansiedler werden vor der Uebernahme einer eigenen Farm in den landwirtschaftlichen Methoden Kanadas unterwiesen. Außerdem wird ihnen ein mäßig zu verzinsendes Darlehn von 10 000 Mark, rückzahlbar in 30 Jahren, zur Verfügung gestellt.

Der neue Oberkommissar für den Irak.

London, 8. Oktober. Die angekündigte Ernennung des englischen Diplomaten Sir Gilbert Clayton zum Oberkommissar des englischen Mandatsgebietes Irak in Vorderasien, ist nunmehr amtlich bekanntgegeben worden. Clayton gilt als einer der hervorragendsten Kenner des nahen Osten. Er hat im Frühjahr dieses Jahres mit dem Wahabitenkönig Ibn Saud in der Hauptstadt Dschiddha am Roten Meer Verhandlungen zum Ausgleich der zwischen England und dem freien Arabien bestehenden Gegensätze geführt.

Die Finanzneuordnung in China.

London, 8. Oktober. Zur Neuordnung der Finanzen in China hat die chinesische Nationalregierung nach englischen Meldungen eine Zentralbank mit einem Kapital von etwa 40 Millionen Mark gebildet. Außerdem will man in der Hafenstadt Schanghai ein Zentralmünzinstitut errichten mit der Genehmigung, etwa 4 Millionen Mark auszuprägen. Hierdurch sollen die lokalen Münzen ausgeschaltet werden.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o o Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Kino Renaissance
Poznań, ul. Kantaka Nr. 8/9.
Vom 8. bis 14. Oktober d. Js.:
Die Tragödie d. Hauses Habsburg
In der Hauptrolle:
Maria Korda sowie **Kolman Zatony.**
Beginn d. Vorführ. um **4, 5.40, 7.20** u. **9** Uhr.

Kochbücher:
Zur Anschaffung werden empfohlen:

	Goldm.
Scheiblers Kochbuch geb.	5.75
Davidis Kochbuch g b.	6.00
Hahn Großes Kochbuch	12.—
„ **Kleines Kochbuch**	6.—
Brupbacher-Bircher Das Wendepunkt-Kochbuch	4 80
Schneider Obst- und Beerenweinbereitung	5.— zł
Held Obstbau und Obstweinbereitung	3.30 zł

Nach auswärts mit Portoberechnung
Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung der **Drukarnia Concordia Sp. Akc.,** Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Treiber freigesprochen.

Staatsanwalt beantragte Todesstrafe

In dem Dresdener Gattenmordprozeß wurde gestern abend der Angeklagte Treiber kostenlos freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Wir berichten hierüber ausführlicher an anderer Stelle dieses Blattes.

Australische Flugstreitkräfte.

Camberra, 8. Oktober. (R.) Luftmarschall Sir John Salmond erklärte in seinem Bericht an die australische Regierung über die australischen Luftstreitkräfte, infolge des veralteten Typs der in Dienst befindlichen Flugzeuge und des völligen Fehlens von Reserveausrüstungen, seien die australischen Luftstreitkräfte nicht in der Lage, an militärischen Operationen des Heeres und Flotte wirksam teilzunehmen. Salmond empfiehlt energische Verbesserungsmaßnahmen und tritt für Durchführung eines Programms ein, das sich über neun Jahre erstreckt und 1 139 000 Pfund Sterling kostet.

Financial Times über die Stellung Dr. Schachts.

London, 8. Oktober. (R.) „Financial Times“ beginnen eine Artikelreihe über „Pfeiler der kontinentalen Finanz“ mit einem Artikel über Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Nach eingehender Würdigung der Verdienste Dr. Schachts um den Wiederaufbau des deutschen Finanzsystems, wird im Schluß des Artikels betont, Schachts Einfluß auf der internationalen Finanzbühne werde wahrscheinlich in den kommenden Jahren noch wachsen. Aber auch jetzt sei Dr. Schacht der einstimmig anerkannte führende Geist der deutschen Bankwelt.

Flugzeugunglück in Amerika.

Neuyork, 8. Oktober. (R.) Bei einem Flugzeugunglück auf der Flugstrecke Detroit—Denver wurden gestern abend 8 Personen getötet.

6 Gefangene bei einem Brande umgekommen.

Juntion City (Ohio), 8. Oktober. (R.) In einer hiesigen Ziegelei, in der Strafgefangene beschäftigt wurden, brach heute früh ein Feuer aus, das den Schlafraum zerstörte, in dem 270 Gefangene schliefen. Nach den bisherigen Feststellungen sind mindestens 6 Gefangene bei dem Brande ums Leben gekommen. Man nimmt an, daß das Feuer von Sträflingen angelegt worden ist, die bei der entstehenden Verwirrung zu entkommen hofften.

Todesopfer eines Boxkampfes.

Florenz, 8. Oktober (R.) Beim Auskämpfen um die italienische Meisterschaft im Fliegengewicht schlug der Titelinhaber Sili seinen Gegner Cecchi knockout. An dem hierbei erlittenen Schädelbruch ist Cecchi gestern gestorben.

7 Arbeiter beim Straßenbau getötet.

Neapel, 8. Oktober. (R.) Beim Straßenbau ereignete sich ein Erdrutsch. Sieben Arbeiter fanden dabei den Tod, drei wurden verletzt.

Freilassung von österreichischen Kommunisten.

Wien, 8. Oktober. (R.) Von den 67 außerhalb von Wien angehaltenen Kommunisten, die sich nach Neustadt begeben wollten, wurden die meisten wieder auf freien Fuß gesetzt.

Richtigstellung

In unserer Anzeige vom 15. Sept. unter dem Titel *EIN NEUER CHEVROLET LASTWAGEN* ist ein Fehler unterlaufen, welcher hiermit korrigiert wird.

Unter „Preis" muß es heißen:

Zł. 7950.—

(Vordere und hintere Reifen 30″×5″)

Zł. 8195.—

(Vordere Reifen 30″×5″, hintere Reifen 32″×6″)

Ab Warszawa mit Umsatzsteuer incl.

GENERAL MOTORS w POLSCE, WARSZAWA



Sendling-Klein-Kraft-

Motore

mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar von 2—10 PS. für

Landwirtschaft und Gewerbe

offeriert als General-Vertreter für Polen

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52-25

Abführmittel; Wie die Peitsche auf ein müdes Pferd!



nach Prof. Dr. Gewecke dagegen wirkt **naturgemäß** und ist eine sehr **schmackhafte Gesundnahrung im biologischen Sinne.** — Verlangen Sie in **Apotheken** und **Drogerien Brotella-Kochbuch umsonst.** General-Vertrieb: **Alfred Fink, Danzig, Hundegasse 52, Telephon 26881.**

Strümpfe ZYGMUNT **WIZA** **Handschuhe**

Poznań, ul. 27 Grudnia 5
Bydgoszcz, pl. Teatral. 3

Nach langem, schwerem Leiden entschlief gestern abend mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder

Hasso Helling

Luise Helling
geb. **Klein.**

Lagiewnik, den 6. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 9. Oktober, 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten Kreuzkirchhofes Halbdorfstraße aus statt.

Posener Handwerker Verein
gegr. 1862

Der unerbittliche Tod entriß uns

Frau
Marie Mathilde Makkus
geb. Pigа.

Sie zur letzten Ruhe zu geleiten, sei uns Ehrensache.

Der Vorstand.

Beerdigung Dienstag, den 9. Oktob. d. Js., 4 Uhr nachmittags auf dem St. Pauli-Friedhof.

MASSAGE

nach der Methode Prof. Mezger Zabludowski gegen **Rheumatismus, Darmkrankheiten, schlechte Blutzirkulation, Lähmungen usw.**

H. Giernatowska

dipl. Mass., geprüft in Cassel und Wilhelmshöhe **Gesichts-Massage nach neuester Methode**
Jetzt **Wrocławska 19,** im Hof, Parterre.
früher Romana Szymańskiego 9.

Zwei guterhaltene

Sichtmaschinen

mit Vorsichtern, Fabrikat Seck u. Kapler, sind preiswert zu verkaufen. Gefl. Offerten erbeten an das **Graf Raczyński'sche Rentamt Obrzycko.**

Stellenangebote

Kontoristin

jüngere, für leichte Büroarbeiten, Schreibmaschine u. poln. beherrschend, gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. und Antrittstermin an An.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1633.**

Stütze

die gut koch. kann, für kinderlosen Haush. gesucht. Dienstmädch. vorh. Off. mit Bild an **Frau Jarisch, Lodz,** ul. Piotrkowska 153.

Stellengesuche

Büroanfängerin

erfahren in deutscher Stenographie Buchführung u. Maschinenschreiben sucht von sofort oder später Stellg. Gefl. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1628.**

Perf. **Landwirtin** mit gut. Zeugnissen und Empfehlung sucht Stellung von gleich od. spät. Angeb. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1626.**

Int., alleinst. Frau, 34 J. a., s. Stllg. z. Führ. d. Haush. Off. an Kosmos, Zwierzyniecka 6, u. **„Selbständig" 1632.**



Lauchstädter Mineralbrunnen

bei Rheuma, Gicht, Bleichsucht u. Nervosität sowie alle andern Brunnen und Mineralsalze stets frische Füllungen und billigst in der

Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11

Wer erteilt polnischen Sprachunterricht? Ang. mit Honorarangabe an Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o. Pozn. Zwierzyn. 6, u. **1630.**

Wir suchen dauernd **Hypothekengelder** an erster Stelle zu hohen Zinssätzen auf erstklassige Grundstücke in Stadt und Provinz. **„Merkator"** Sp. z o. p., Poznań Skośna 8. Tel. 1536

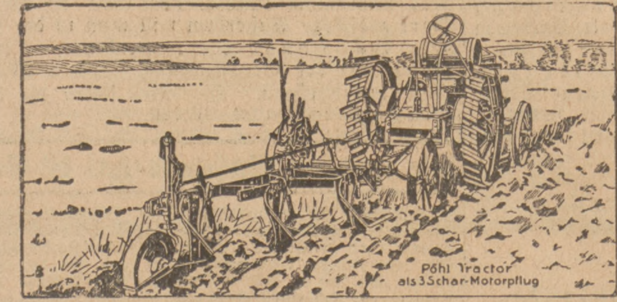
Die Pöhl-Ackerbaumaschine

mit kompressorlosem

Vierzylinder - **Dieselmotor** für Rohölbetrieb

ist das

neuzeitlichste und wirtschaftlichste Gerät für die motorische Bodenbearbeitung!



Vergaser, Zündmagnet mit Kabel und Zündkerzen kommen gänzlich in Fortfall. — Kein lästiges Anwärmen durch Lampe. — **Als Brennstoff können alle Sorten von Rohöl verwendet werden.**

Das Anlassen des Motors erfolgt auch in kaltem Zustande ohne Zuhilfenahme irgendwelcher Behelfsmittel mühelos von Hand mittels der Andrehkurbel. Die Inbetriebsetzung ist mithin dieselbe einfache wie bei jedem Lastauto.

Der Traktor wird in 2 Größen geliefert:

25/28 PS und 32/34 PS.

Das Problem der Verbrennung von Rohöl ist mit dieser hervorragenden Konstruktion einzigartig gelöst.

Die Pöhl - Ackerbaumaschine ist mehr als tausendfach überall zur größten Zufriedenheit ihrer Besitzer in Benutzung!

Auf Grund reicher Erfahrungen in 16 jähriger Praxis ist die Maschine auch in allen technischen Feinheiten bis zur höchsten Vollendung durchgebildet. Dies gewährleistet jedem Käufer die **größte Betriebssicherheit bei allergrößter Wirtschaftlichkeit!**

Vorführung im Betriebe am 11. Oktober 1928

von vormittags 10 Uhr ab in Zawodzie unmittelbar bei Września.

Generalvertreter:

Hugo Chodan, früher Paul Seler, Poznań

ul. Przemysłowa 23, Tel. 24-80.



Seine Hemden — wie neu, tadellos, ohne Mühe — gewaschen.

JEDE Hausfrau ist froh, wenn sie ihrem Gatten zeigen kann, wie frisch, weiss und duftend Oberhemden und alles Leinenzeug jedes Mal aus der Wäsche kommen. Bei den alten Waschmethoden war es nicht immer so; denn Reiben und Scheuern verdarben sehr schnell das Gewebe und beschädigten hervorstehende Kanten und Ränder. Heutzutage jedoch ist durch Rinso, das schonend doch gründlich wirkende Waschmittel, das Unmögliche möglich geworden.

Rinso nimmt Ihnen die ganze Arbeit ab.

Ueberlassen Sie die Wäsche unbesorgt Rinso. Dieses Waschmittel arbeitet ganz selbständig und Sie können sich inzwischen mit anderen leichteren Arbeiten beschäftigen. Man löse Rinso in kochendem Wasser auf, giesse die Lösung in eine Wanne mit lauwarmem Wasser, lasse die Wäsche hierin einige Stunden weichen, spüle gründlich alle Stücke aus, und die Wäsche ist getan.

Mit Rinso kann auch gekocht werden.

Diejenigen Hausfrauen, welche ihre Wäsche grundsätzlich kochen wollen, werden Rinso ebenfalls unentbehrlich finden. Es wirkt sicher und gründlich, ist dabei aber so angenehm und schonend, dass es das Gewebe nicht im Geringsten angreift. Heiss, kalt oder kochend, stets benutze man Rinso für alle Wäsche.

Nur in Original-Packungen erhältlich!



GRATIS MUSTER COUPON. "Sunlajt" Spólka Akcyjna, Warschau, Hauptpost, Postschliessfach 479.

Bitte mir ein zum einmaligen Versuchsgebrauche hinreichendes Gratis-Musterpäckchen Rinso zu senden.

Name ....

Adresse ....

P.T.57 (Schreiben Sie gefl. leicht leserlich.)

R. G. 27—1

R. S. Hudson, Ltd., England.